

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Verlagsamt
Rieser Tageblatt
Gartenstr. 20,
Bozener Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bozen, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt
Rieser 1530,
Bozener Nr. 22

Nr. 181.

Donnerstag, 6. August 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Einzetens von Produktionswertungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamenzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterbrechungsbeilage „Orgel der Erde“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gaetzerstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Nölsmann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Dr. Brüning und Dr. Curtius nach Rom abgereist.

Berlin, 6. August.

Mit dem Fahrplanmäßigen Zug Berlin—München—Rom sind Reichkanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Pfandl und Legationsrat Dr. Thomsen, dem Referenten für Italien im Auswärtigen Amt, am Mittwochabend um 10,02 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgereist.

Zum Abschied hatten sich von deutscher Seite eingefunden: Minister Treviranus, Staatssekretär Pänder, Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Dr. Jechin und mehrere Herren vom Auswärtigen Amt und der Presseabteilung. Von italienischer Seite war der italienische Geschäftsträger, Botschaftsrat Cicconardi mit dem gesamten Personal der italienischen Botschaft anwesend. Außerdem war in Vertretung des Nuntius der Nuntiaterrat Centoc erschienen.

Als der Zug anfuhr, brachte das zahlreiche Publikum, das sich auf dem Bahnsteig befand, den abreisenden deutschen Vertretern Ovationen dar.

Rom, 6. August.

Der deutsche Botschafter Dr. von Schubert hat Rom verlassen, um dem Reichkanzler und dem Reichsaußenminister bis zur italienischen Grenze entgegenzufahren.

Eine Erklärung des Reichkanzlers

Anlässlich der Abreise nach Rom hat Reichkanzler Dr. Brüning folgende Erklärung zur Verfügung gestellt:

Meinem Kollegen, dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen, und mir ist es eine besondere Freude, die Reise nach Rom anzutreten und so Gelegenheit zu finden, den hervorragenden Chef der italienischen Regierung persönlich kennen zu lernen. In Deutschland ist man sich dessen bewußt, daß alle politischen Entscheidungen Italiens in diesen Jahren von dem Gefühl ernstlichster Verantwortung für Europas Befriedung und wirtschaftliche Wiederaufrichtung getragen waren, zwei Ziele, in denen Deutschlands und Italiens Interessen sich durchaus begegnen. In diesem Sinne möchte ich der Hoffnung auf einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf der zwanglosen und freundschaftlichen deutsch-italienischen Besprechungen Ausdruck geben.

Das Programm für den Besuch in Rom.

Berlin. Ueber den Besuch des Reichkanzlers und des Reichsaußenministers in Rom erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Minister im Grand Hotel Wohnung nehmen werden. Nach ihrer Ankunft am Freitag morgen findet im Laufe des Freitag vormittags ein Empfang bei Mussolini statt. Mussolini und Außenminister Grandi werden dann den Besuch der deutschen Gäste erwidern. Am Mittag gibt Außenminister Grandi zu Ehren der Gäste ein Frühstück. Am Nachmittag findet ein Teeempfang statt. Am Abend wird ein Bankett veranstaltet, bei dem Reichkanzler Brüning und Mussolini Reden austauschen werden. Für Sonnabend ist ein Frühstück in der deutschen Botschaft vorgesehen. Am Abend erfolgt dann die Abreise der deutschen Gäste.

Außerhalb dieses offiziellen Programms der italienischen Regierung steht der Besuch beim Papst, der am Sonnabend stattfinden wird, und der wahrscheinlich durch den Kardinalstaatssekretär erwidert werden wird. Es ist selbstverständlich, daß neben diesen offiziellen Veranstaltungen die deutschen Minister ausführlich Gelegenheit haben werden, mit Mussolini und Außenminister Grandi alle interessierenden politischen Fragen eingehend zu erörtern.

Brüning und Curtius in München.

München. (Zuspruch.) Reichkanzler Dr. Brüning traf mit Außenminister Dr. Curtius mit dem Fahrplanmäßigen Zug 9,02 im Münchener Hauptbahnhof ein. Obwohl ein offizieller Empfang nicht stattfand, hatte sich eine größere Menschenmenge im Bahnhof eingefunden. Der Kanzler setzte in dem kurzfristigen Schlafwagen, der in München in den Italien-Schnellzug eingestellt wurde. Der Reichkanzler arbeitete während des ganzen vierzig Minuten dauernden Aufenthaltes in München mit dem Außenminister im Wagen, ohne sich am Fenster seines Abteils zu zeigen. Pünktlich um 9,40 Uhr verließ der Zug München. Am Brenner werden die Herren den Zug verlassen und in einem Sonderzug mit sechs Wagen die Reise nach Rom fortsetzen.

Botschafter v. Schubert auf der Fahrt zum Brenner

Rom. Der deutsche Botschafter von Schubert ist am Mittwoch um 22,05 Uhr aus Rom abgereist, um den Reichs-

Neue Notverordnung über die Spar- und Girokonten.

Verordnung des Reichspräsidenten

über die Spar- und Girokonten, sowie die kommunalen Giroverbände und kommunalen Kreditinstitute.

Vom 5. August 1931.

§ 1. Die Reichsregierung ist ermächtigt, bei dem öffentlichen oder dem öffentlichen Verkehr dienenden Spar- und Girokonten, sowie bei den kommunalen Giroverbänden und kommunalen Kreditinstituten die in einer zweckmäßigen Bekämpfung der Organisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen, insbesondere bestehende Satzungen zu ändern oder neue Satzungen einzuführen; sie kann zu diesem Zwecke insbesondere Einrichtungen und Anstalten aufheben, zusammenlegen und neubegründen.

§ 2. Die Reichsregierung kann die in Abs. 1 bezeichneten Befugnisse auf die obersten Landesbehörden übertragen.

§ 3. Den in § 1 genannten Spar- und Girokonten, Giroverbänden und Kreditinstituten ist bis auf weiteres untersagt, Anleihen, Darlehen und Kassenkredite an Gemeinden, Gemeindeverbände und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten unmittelbar oder mittelbar zu gewähren.

§ 4. Die Vorschriften des § 2 tritt mit Wirkung vom 1. August 1931 in Kraft; die Verordnung tritt im übrigen mit ihrer Verkündung in Kraft.

Die Neuregelung des Sparkassenwesens

Berlin, 6. August.

Im Zusammenhang mit den Absichten der Reichsregierung nach Schaffung von Einwirkungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Bankwesens hat es sich als notwendig erwiesen, auch für die Sparkassen und die kommunalen Kreditinstitute gesetzliche Grundlagen für eine möglichst zweckmäßige Ausgestaltung der Organisation zu schaffen.

In dieser Richtung gibt die neue Notverordnung der Reichsregierung die Ermächtigung, die erforderlichen Maßnahmen entweder selbst zu treffen oder sie auf die obersten

Kanzler und den Reichsaußenminister am Donnerstag am Brenner zu empfangen. Am Nachmittag verließ der Sonderzug des italienischen Ministerpräsidenten, der den deutschen Gästen zur Verfügung gestellt wird, Rom. Er besteht aus sechs Wagen, einem Gepäckwagen, einem Küchen- und Speisewagen, je einem Wagen für den Reichkanzler und den Reichsaußenminister, sowie zwei weiteren Wagen. Der für Brüning bestimmte Wagen weist einen großen Salon, ein Arbeitszimmer, ein Schlafzimmer und ein Badezimmer auf, während der Wagen für den Reichsaußenminister aus zwei Schlafzimmern und zwei Arbeitszimmern besteht. Der Zug wird am Brenner auf die deutschen Gäste warten und sie dann nach Rom bringen.

Dem Beispiel der hauptstädtischen Presse folgend, enthielten nun auch die großen Blätter Mailands, Turins und Neapels, sowie die übrige Provinzpresse dem Reichskanzler herzliche Willkommensgrüße.

Glänzendes Ergebnis des ersten Zahlungstages bei der Reichsbank.

Berlin. (Zuspruch.) Ein über Erwarten erfreuliches Bild von dem sehr befriedigenden Verlauf des ersten freien Zahlungstages in ganz Deutschland ergibt sich aus der Tatsache, daß sich bei allen Reichsbankankassen im Deutschen Reich die gesamten Tageszugänge im Barverkehr gestern auf 86 Millionen Reichsmark stellten, die Abgänge dagegen nur auf 1 Million Reichsmark.

Landesbehörden zu übertragen. In Verbindung damit steht das Verbot für die Sparkassen- und Giroverbände, künftig neue Kredite irgendwelcher Art an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften bis auf weiteres zu gewähren. Wenn auch diesen Krediten eine besondere Sicherheit dadurch zukommt, daß für sie die gesamte Bevölkerung der kreditnehmenden Körperschaften mit ihrer Steuerkraft einzustehen hat, so scheint doch diese Maßnahme unter dem Gesichtspunkt der erhöhten Liquidität dergleichen Institute wünschenswert. Die Berechtigung, Wechselverbindlichkeiten einzugehen, ist in der Notverordnung den genannten Kreditinstituten nur insoweit erteilt worden, als die obersten Landesbehörden dies zulassen. Bei derartigen Bestimmungen der Landesregierung ist zunächst nur daran gedacht, den Sparkassen die Möglichkeit zu geben, Kreditunterlagen zu beschaffen, um durch Vermittlung der Akzept- und Kreditbank die nötigen Kassenmittel aufzunehmen. Eine Erweiterung der Befugnis über diesen Rahmen hinaus kommt nicht in Frage.

Die Berliner Presse zur neuen Notverordnung.

Berlin. Die Morgenblätter erörtern fast alle die Auswirkung der neuen Notverordnung über die Spar- und Girokonten.

Die „Voss. Zeitung“ verweist darauf, daß die Regierung sich nicht weniger als das Recht reserviere, die gesamte Organisation des Sparkassen nach ihrem Ermessen neu zu ordnen. Wenn man die Sparkassen von den Kommunen löst, müsse man allerdings den Gemeinden, die heute die schwächsten öffentlich-rechtlichen Wirtschaftskörper des Reiches sind, auf andere Weise neue Mittel zuführen. Die Gemeinden seien durch die Parforce für die Wohlfahrts-erwerblosen über ihre Kraft belastet. Die Folgen dieses untragbaren Zustandes mildere man nicht dadurch, daß man ihnen noch die letzten Quellen sperre, aus denen sie sich bisher Mittel, wenn auch auf dem Kreditwege, verschaffen konnten.

Auch das „Berliner Tageblatt“, das in der Verordnung die Voraussetzungen dafür sieht, daß der Apparat der Spar- und kommunalen Kreditinstitute allmählich in neue und festere Formen übergeführt wird, äußert Bedenken im Hinblick auf den Kreditbedarf der Kommunen.

Ähnlich äußert sich der „Vorwärts“, der glaubt, daß in der nächsten Zeit den Städten das Geld für Arbeiterlöhne, Beamtengehälter und besonders auch für die Unterhaltungen fehlen werde. Das Reich werde die Verantwortung außerordentlich ernst zu prüfen haben, die es sich mit dem Verbot an sich geladen hat. Es werde jetzt handeln müssen.

Die „Germania“ unterstreicht, daß durch diese Verordnung der Sparkassen der Weg zu der neuen Akzept- und Garantbank und zur Reichsbank geöffnet und damit eine der Hauptnotbedingungen für die Wiedereröffnung des vollen Zahlungsverkehrs auch bei den Sparkassen erfüllt werde.

Keine Monopolisierung des Speditionsgewerbes.

Berlin. Im preussischen Landtag hatte der Abg. Nord (Dnat.) in einer kleinen Anfrage das Staatsministerium um Auskunft erlitten, ob es bereit sei, bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und dem Reichsverkehrsministerium festzustellen, was an den umlaufenden Gerüchten über eine beabsichtigte Eigenbetätigung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Speditionswesen Wahres sei. Ferner wurde die preussische Regierung gefragt, ob sie bereit sei, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß jede Monopolisierung des Speditionsgewerbes unterbleibe und der freien Wirtschaft dieser Zweig seiner Betätigung ungehindert belassen werde. Der preussische Handelsminister hat jetzt folgende Antwort erteilt:

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt nicht, ein Kollisions- oder ein Sammelgutmonopol einer einzigen Firma herzustellen. Der sogenannte Schenker-Vertrag legt vielmehr die Mitwirkung einer Vielzahl von Speditions- und Fuhrunternehmungen voraus und sichert nach Ansicht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zum Teil sogar ausdrücklich und wirksamer als bisher den Fortbestand bestehender Speditions- und Fuhrbetriebe. Andere Pläne verfolgt die Reichsbahn auf dem Gebiete des Speditionswesens zur Zeit nicht.

„Rantilus“ hat Bergen verlassen.

X Oslo. Die Polar-Expedition Wilkins hat gestern nachmittag gegen 5 Uhr 30 Minuten an Bord des „Rantilus“ verlassen. Als erster Hafen soll Tromsø angelaufen werden.

Das Ferienende naht.

Allmählich geht's nun dem Ende der köstlichen Ferienzeit zu. Vorbereitend sind die Wochen sorglos fröhlichen Lebens in Wald und Feld, das ungenügend, durch keinen Schulzwang, durch keine dröselnden Schularbeiten gestörte Bewußtsein wochenlangender Freiheit, die sich dem frohen Kinderherzen noch vor kurzem ins Grenzenlose hinauszu dehnen schien... Und in wenigen Tagen — beginnt die Schule. Da läßt wohl gar manches Kind das Köpfchen hängen, oder aber sucht noch einmal der letzten Ferienstage ganze Luft auszuatmen.

Wie oft kommt es dann, daß am ersten neuen Schultage früh in Eile und Hast in Unlust und Mühsal die Wäsche gepackt, schnell und flüchtig die nötigen Bücher hineingeworfen, das Frühstück hinuntergestürzt und zur Schule geeilt wird... Ein harter, bitterer Riß ist das dann zur fröhlichen Ferienzeit, und die Tage und Wochen der Erholung rücken wie mit einem Schlage scheinbar in weite, längst vergangene Ferne zurück. Warum so? Können wir da unseren Kindern nicht manches erleichtern, ihnen über diese plötzlich dastehende Schwelle leichter hinwegzukommen helfen? Ich meine, wir sollten schon am letzten Ferientage damit beginnen, zelestlicher, jedoch mit behutsam weichen Händen. Es ist das nicht gar zu schwer bei nur wenig Verständnis dafür, was an diesem Tage in der Kinderseele vorgeht. Viel können wir schon dazu tun, wenn wir durch — scheinbar zufällige — Fragen nach der Schule und mit ihr zusammenhängenden Menschen und Dingen ganz sanft und unmerklich des Kindes Gedankenwege wieder allmählich in die gewohnten Gedankenwege der Schulzeit hinüberlenken... allmählich, ohne scharfen Uebergang. Und dadurch das Interesse an den Ereignissen der Schule — die ja in den weltaus meisten Fällen den hauptsächlichsten Inhalt der Kindergedanken und deren Kreise ausmachen — wieder wecken, es in den Vordergrund des Bewußtseins rufen. Auf solchem Wege wird es meistens nicht allzu schwer fallen, das Kind zu veranlassen, daß es bereits am letzten Ferientage seine Schulgeräte ordnet, die Bücher ordnet, die Wäsche einmal gründlich ausdünnt von all den Nebenbingen, die sich so im Laufe der Schultage ja immer darin anheften. Zwischen durch können wir — mit nur ein wenig Einfühlen und gutem Willen schon — noch immer so viel „Ferienmäßiges“ fügen, daß der Uebergang unserem Kinde nicht allzu traglich aufdrängt, daß es in Ruhe und Gemächlichkeit seine Schulvorbereitungen treffen und beenden, sich innerlich — ihm selbst unbewußt — wieder aufs Leben des Alltags und dessen Forderungen einstellen kann.

Doppel-Fallschirmabspung in Mies.

Anläßlich des Flugportages, der am 9. 8. 31 in Mies auf einem provisorischen Flugplatz an der Straße nach Leutenitz stattfand, ist zweifelsohne einer der Hauptpunkte des Programms der Doppel-Fallschirmabspung der Damen Pola Schröder-Boroscou und Elfride Veier, die sich in einem Fallschirm-Wettbewerb gegenüberstehen. Beide Damen hatten gleichzeitig mit je einem Flugzeug. Bei dem Abschluß einer Versuchspatrouille müssen sie gleichzeitig abspungen und bei der Landung versuchen, eine Ziellandung auszuführen, d. h. möglichst nahe an einem vorher festgelegten Zielpunkt die Erde wieder berühren. Dieser Wettbewerb findet in allen Kreisen besonderes Interesse dadurch, daß einmal beide Damen den gleichen Fallschirm System „Heincke“ verwenden, und zum andern die weniger erfahrene Elfride Veier der „Altmutterin“ Pola Schröder-Boroscou gegenübertritt. Elfride Veier, die anläßlich der Veranstaltung in Mies ihren 28. Abspung ausführt, will natürlich versuchen, zu beweisen, es Pola Schröder-Boroscou, die ihren 120. Abspung unternimmt, gleichzutun.

Auf flugsportlichem Gebiet werden die Flügel des Herrn Dr. Gullmann auf seiner „Tigerischwalbe“ einen Höhepunkt im Programm bilden. Dr. Gullmann, der in Mies kein Unbekannter ist, wird diesmal auf der schmittigen „Tigerischwalbe“, die mit einem 240 P.S. Walter-Castor-Motor ausgestattet ist, am Start erscheinen, auf der er besonders in letzter Zeit auch im Ausland große Erfolge erzielen konnte. Neben diesen Flügen werden die Kunstflüge des Oberleutnants Rothe auf einer Altem-Maschine, der dieses Flugzeug auch im Kunstflug mit abgestelltem Propeller vorführen wird, größtes Interesse hervorrufen. Rothe steht auch in einem Kunstflugwettbewerb dem Fluglehrer Lechhorn gegenüber, der einen Udet-Flugzeug benutzen wird.

Da es diesmal die Größe des Fluges erlaubt, wird auch erstmalig in Mies eine moderne Verkehrsflugmaschine der Deutschen Verkehrsflug A. G., für die am Start erscheinen. Am Sonntag, bereits ab 10 Uhr vormittags, ist mit diesem Flugzeug Gelegenheiten abgeben, Promenadenflüge über Mies und die nähere Umgegend zu einem herabgesetzten Preis von RM. 8.— inkl. Versicherungsprämie, auszuführen. Schon heute ist es möglich, sich Flugtickets für diese Rundflüge bei der Firma Zigaretten-Blitz, Hauptstraße, zu beschaffen.

Als verantwortlicher Veranstalter für diesen großartigen Flugwettbewerb zeichnet die Sächsische Fliegerhochschule, die ein gemeinnütziges Unternehmen ist. Alle eventuellen erzielten Reingewinne werden lediglich reiflos zur Förderung der deutschen Luftfahrt und insbesondere zur verbilligten Ausbildung von Flugzeugführern verwendet.

Vertliches und Sächsisches.

Mies, den 6. August 1931.

Wettervorhersage für den 7. August 1931 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Teilweise lebhaftes Windes aus südlichen Richtungen, teils veränderlich, etwas kühl, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Daten für den 7. August 1931. Sonnenaufgang 4.31 Uhr. Sonnenuntergang 19.39 Uhr. Mondaufgang 22.27 Uhr. Monduntergang 14.29 Uhr.

1779: Der Geograph Karl Ritter in Quedlinburg geb. (geb. 1859).

1848: Der Chemiker von Bergelius in Stockholm geb. (geb. 1779).

1914: Die Deutschen erobern Lüttich.

Hohe Sommertage. Nach einem recht unbeständigen Juli, der manchen schönen Ferienplan durchkreuzte, erleben wir jetzt Tage, wie sie in südlichen Breiten nicht blauer und durchsonnter sein können. Die Erde kann dabei zu baldigem Abschluß gebracht werden. Wo noch vor Tagen goldenes Dalmatien wogte, wird nun der Flug geben. Wenn all der Segen eingebracht ist — schallen die Pauken beim Entzug. Der tiefblaue Himmel spiegelt in diesen Augentagen im Fluße, tausend Sommerblumen leuchten in den Tag, die Sonne liegt heiß auf Flur und Dach. Wenn das letzte Häubchen vom Kranz und

Band in bunten Farben leuchtet, ist der Höhepunkt. Sind die hohen Sommertage gekommen. — Die Temperatur brauchte allerdings nicht gar zu hoch zu klettern. Bei über 30 Grad im Schatten hört das Vergnügen und der Genuß der schönen Sonnentage auf. Aber letzten Endes ist die Glühbige immer noch besser als wie die kalte rauhe Witterung im August vorigen Jahres.

Ertrunken. Vor den Augen seiner Mutter ertrank gestern in der Elbe in der Nähe der Elbbrücke der 10 Jahre alte Heinz Risse, im Stadteil Gröbba wohnhaft. Trotz sofortiger Hilfe waren die über 1 1/2 Stunden andauernden Wiederbelebungsbemühungen leider ohne Erfolg. Dem Eltern, denen auf so tragliche Weise ihr Kind entzissen wurde, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Öffentliche Versammlung. Morgen Freitag abend veranstaltet die Ortsgruppe Mies der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Hotel Odeon wieder eine öffentliche Versammlung. — Näheres ist aus dem Angeheilig zu erfahren.

Operettengastspiele. Auf die heute abend 8.30 Uhr stattfindende Aufführung der Operette „Viktoria und ihr Rufar“ machen wir hierdurch nochmals aufmerksam und empfehlen wir allen Freunden der heiteren und musikalischen Kunst den Besuch dieser äußerst erfolgreichen Operette. — Sonnabend, den 8., veranstaltet die Leitung der Sorauer Bühne eine Familien- und Kindervorstellung. Der Anfang derselben ist auf nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Zur Aufführung gelangt die übermütige Jugendkomödie „Max und Moritz“ in 6 Akten nach W. Busch. — Sonntag, abends 8.15 Uhr, geht zum letzten Male „Friederike“ in Szene.

Chor- und Orchester-Konzert im Stadtpark. Durch freundschaftliche persönliche Beziehungen des Pädagogen Albert Schäfer des Männergesangsvereins „Arión“ und des 1. Vorsitzenden des Männergesangsvereins „Orpheus“ Curt Adler war der Gedanke, ein gemeinsames Chor- und Orchesterkonzert der Sängerschaften beider Vereine unter Mitwirkung des Orpheus-Orchesters in unserem Stadtpark zu veranstalten, auf gekommen. Begeistert war dieser Gedanke von den Sängern und Musikern aufgenommen und in die Tat umgesetzt worden. Der äußerst starke Besuch des Konzertes bewies, daß die Einladung auch in der Einwohnerschaft freudigen Widerhall gefunden hatte. Denn die Stadtparkmusik war fast bis auf den letzten Platz besetzt; außerdem umfing eine dicke Menschenmenge den Konzertplatz. Alle waren erschienen, um nach der fast unerträglichen Hitze des Tages wieder einmal etwas Schönes und Gutes zu hören und sich unter den Bäumen des Stadtparks zu laden. In beiderlei Hinsicht dürften alle Besucher in ihren Erwartungen nicht enttäuscht worden sein. Die beiden Männergesangsvereine boten der dankbaren Hörerschaft einen Strauß von Volksweisen her, die von den Sängern gemeinsam oder vereinsweise unter abwechselnder Leitung Albert Schäfers und Curt Adlers (letzterer in Vertretung des Orpheus-Chormeisters Horst Krause) wunderbar zu Gehör gebracht wurden. Die vorgetragenen schönsten Männerchöre ließen erkennen, daß beide Vereine auf sehr beachtlicher Höhe stehen und daß das Männerchorlied bei ihnen eine gute Pflichten hat. Wir wollen die geklagte Vortragsfolge hier nicht aufzählen, es genügt zu sagen, daß die Chöre, aus denen so viele frische Männerstimmen leuchteten, die wieder ihren Führern und allen Zuhörern zu großer Freude sangen. Es hatte übrigens einen eigenen Reiz, wie die Dirigenten den schönsten melodischen Väusern der einzelnen Vereine nachgaben und in erster Linie das Gefühlsmäßige betonten. In diesem Sinne folgten die Sänger mit wahrer Lust und Liebe ihren Dirigenten, dem und Ohr der Hörerschaft ergäuden. Alle Chorgesänge wurden mit reichem Beifall belohnt. — Auch das wadere Orpheus-Orchester durfte sich ungeleiteter Anerkennung erfreuen. Es eröffnete das Konzert mit dem begeisterten Sängermarsch. Das Orchester wartete unter Leitung von Max Pläner mit einer Reihe konzertmäßiger bewährter Kompositionen auf. Die traditionellen Marschmarchen bereicherten und umrahmten das Programm, dessen anfangende Wiedergabe sich das Orchester angelegen sein ließ.

Erst gegen Anbruch der Mitternachtsstunde war das Konzert zu Ende. Für die vermittelte genussreiche Unterhaltung sei den Veranstaltern auch von dieser Stelle aus herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht.

Ein Tag in Oberbanern. Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Traktorenverein „Odeonweiß“ morgen Freitag im Stadtpark einen Heimatabend, unter Mitwirkung der Kapelle Trodel. Es werden außerdem oberbayerische Heimatlieder und Tiroler Plauder, sowie Humoresken aus dem Daubauer Land, Schlußplauder und historische Tänze dargeboten. Bei Eintritt der Dunkelheit bringt der Verein den „Tiroler Knappentanz“ mit bengalischer Beleuchtung zur Aufführung, sowie die Spengung des Stollens.

Seltene Naturerscheinung. Es wird uns berichtet: Heute früh von 8 bis 8.15 Uhr bildete sich am klaren Siernhimmel ein großes weißes Kreuz, indem eine lange weiße Wolke von Norden kommend und eine solche von Westen kommend, sich zu einem Kreuz formten. Der Mond hatte zu dieser Zeit einen großen Hof. Nach etwa einer halben Stunde löste sich das Kreuz nach Osten auf. Am südlichen Himmel bligte es heftig, so daß das Ganze ein wundervolles Naturschauspiel darstellte.

Anträge zur Dähilse für landwirtschaftliche Betriebe. Die Amtshauptmannschaft Wrohenhain bittet und bittet hinzuweisen, daß der Kommissar für die Dähilse Landstelle Dresden, durch amtliche Bekanntmachung vom 1. August 1931 in der Staatszeitung die Bestimmungen über Voranmeldungen und Entschuldigungsanträge zur Dähilse für landwirtschaftliche Betriebe bekanntgegeben hat. Es ist besonders darauf zu achten, daß zu unterzeichnen ist zwischen Voranmeldungen und Entschuldigungsanträgen. Voranmeldungen zu Entschuldigungsanträgen müssen bis spätestens zum 31. August 1931 bei der Amtshauptmannschaft eingereicht sein. Die dazu vorgeschriebenen Formulare sind bei den Bürgermeistern erhältlich. Es ist zu verwenden für Eigentümer von landwirtschaftlichen Betrieben der Vorbruck C und für Pächter der Vorbruck B. Die Voranmeldung verpflichtet noch nicht zur Stellung eines Entschuldigungsantrages, sondern ist nur eine vorläufige Sicherheitsanmeldung, um die Frist nicht zu veräumen. — Die nach Einreichung der Voranmeldungen erforderlichen Entschuldigungsanträge sind bei der Amtshauptmannschaft einzureichen. Sie haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn der Betrieb am 1. Juli 1931 zu mehr als 50 Prozent des berechtigten Beitrages verschuldet war. Im übrigen können nur solche Anträge berücksichtigt werden, bei denen die Landstelle anerkennt, daß sie in ihrem Bestande gefährdet sind, ihre Verschaffenheit jedoch noch so ist, daß sie durch eine Erleichterung ihrer Kreditverhältnisse noch erhalten werden können, daß ferner der Inhaber des Betriebes die Gewähr für die erfolgreiche Fortführung des Betriebes bietet und daß er nur deutsche Arbeitskräfte beschäftigt. Die Reichsregierung kann Ausnahmen in besonderen Fällen zulassen. Ferner ist Voraussetzung der etwaigen Gewährung der Dähilse, daß der Entschuldigungsantrag als dringlich anerkannt wird. Ueber die Dringlichkeit entscheidet die Amtshauptmannschaft. — Die kleineren Antragsprojekte werden von der Amtshauptmannschaft, die größeren von der Landstelle Dresden bearbeitet. Während die Voranmeldung beschriftet ist, ist für den Entschuldigungsantrag keine Frist vorzusehen.

Die Amtshauptmannschaft empfiehlt dringend, sich bei Ausfüllung der Voranmeldungs- und Entschuldigungsantragsformulare sachverständiger Stellen zu bedienen, z. B. die Geschäftsführung landwirtschaftlicher Organisationen. Auch die von der Amtshauptmannschaft bestellten landwirtschaftlichen Sachverständigen werden ersucht werden, in geeigneten Fällen bei der Feststellung des Antragsformulars in geeigneter Weise beistehend zu sein.

Die Gelder für die zweite Gehaltsrate der Beamten übergeben. Um einer Verunreinigung der Öffentlichkeit vorzubeugen, wird vom Reichsfinanzministerium ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Gelder für die am 10. August fällige zweite Rate der Beamtengehälter dem Reichsfinanzministerium reiflos zur Verfügung stehen.

10. Landeselternrat in Dresden. Anläßlich des sechshundertjährigen Bestehens der christlichen Elternvereine im Freistaat Sachsen wird am 5. und 6. Sept. in Dresden der 10. Landeselternrat abgehalten werden.

Keine Vergünstigungsteuer für Veranlagungssteuern. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Nach Art. 2 § 2 Nummer 8 der Reichsverfassungen über die Vergünstigungsteuer unterliegen der Steuer nicht Veranlagungen, die am 1. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstages unternommen werden. Da in diesem Jahre voraussichtlich bereits am 9. und 10. August Vorarbeiten abgehalten werden, wird den Gemeindeführern und Bezirksverbänden empfohlen, auch in derartigen Fällen aus Billigkeitsgründen auf die Erhebung der Vergünstigungsteuer zu verzichten.

Wendarmenabteilung Dresden. Wasserhub. In einer kleinen Fier am Sonnabend im Albertpark wurde in Anwesenheit des Gendarmenmajors Thierig vom Innenministerium an den Streifenbooten des Reichswasserhubes, der bekanntlich kürzlich vom Freistaat Sachsen übernommen worden ist, die Dienstflagge in den sächsischen Landesfarben gehißt. Der Reichswasserhub führt künftig die Bezeichnung „Wendarmenabteilung Dresden, Wasserhub“.

Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen. Im Zusammenhang mit der ungewöhnlich schweren Kredit- und Finanzkrise sind im Juli beim Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wesentliche mehr Anzeigen über beabsichtigte Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen eingegangen als in den früheren Zeiten; ihre Zahl beläuft sich auf 426 gegen 263 im Juni und 288 im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres 1931. An erster Stelle steht wiederum der größte Wirtschaftszweig Sachsens, die Textilindustrie, mit 129 (im Vormonat 75) Anzeigen, wovon 45 (12) auf die Woll-, 25 (17) auf die Baumwollindustrie und 22 (15) auf die Weberei und Strickerei entfallen. Dann folgen der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 71 (42), die Industrie der Steine und Erden mit 69 (34), die Eisen- und Metallindustrie mit 47 (30), das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 35 (24) und schließlich das Papier- und Veredelungsgewerbe mit 32 (17) Anzeigen.

Wen's juch, der frage sich — nicht! Nicht immer treffen Sprichwörter das Richtige, und manchmal kann die Belohnung des Males „wen's juch, der frage sich“ sogar verhängnisvoll werden. — Fragen ist die natürliche Abwehr gegen einen Indes, aber beim Fragen verlegen wir die natürliche Schutzdecke unseres Körpers, die Haut. Dadurch bereiten wir allerhand Krankheitskeime, die teils auf der unterlegten Haut als harmlose Wesellen ihr Dasein fristen, teils unseren Fingern oder Nägeln anhaften, den verderbbringenden Weg ins Körperinnere. Oft kann man von Blut sagen, wenn solcher Infektion nur eine geringe Menge in die Blutbahn gelangt, im Unterhautgewebe begrenzte Eiterung folgt, die vom Arzt durch entsprechende Behandlung meist leicht behoben werden kann. Nicht immer aber geht es dabei so verhältnismäßig gut ab, sondern hier und da hört oder liest man von bobauerwertigen Menschen, bei denen durch eine Kratzwunde die Krankheitskeime in die Blutbahn gelangt sind und nach Hervorrufen einer allgemeinen Blutvergiftung den betreffenden Menschen unger Umständen dann ein ganzes Lebensjahr, wenn nicht gar sein Leben kosten. Darum zunächst noch einmal der Rat: „Wen's juch, der frage sich — nicht!“

Eine „Bagatelie“ vor der 2. Instanz. Wandaer, der den schärfsten Substanz einer Dame betrachtet, nicht, welche Prozedur dem Erleben dieser sog. Dauerwellen voranging. Schon zeitlich werden etwa 5 Stunden dazu benötigt. Die fünf Stunden des Wartens kurzweilig zu gestalten, muß jeder Haarfärber beifügen sein. Auch um die Lebensgeister rege zu erhalten, verabreicht man der Mode-Patientin starken Kaffee. Nach diesem im Friseurgewerbe allgemein üblichen Rezept verfuhr auch Dresdens Friseur Kurt Hofmann in der Brager Straße. Wegen einer Tasse Kaffee, die er einer Dauerwellen-Patientin zur Stärkung verabreichte, bekam er eine Anzeige, die von einer Großkonditorei ausging. Wegen unerlaubter Ausübung des Gastwirtschaftsberufes wurde eine Strafe von 70 RM. durch Strafbefehl ausgeworfen, gegen den Einspruch erfolgte. Das Amtsgericht sprach den Friseur mit der Begründung frei, daß es sich um eine Freiheitsfrage handelt. Gegen diesen Freispruch legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und um die Tasse Kaffee wurde nun vor dem Landgericht verhandelt. Der Verteidiger führte an, daß auch ein Landwirt, der Unterdarsteller ein Hof hier spendiere, demnach gegen das Gastwirtschaftsberufes verstoßen würde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 50 RM. Geldstrafe, ersatzweise 6 Tage Gefängnis. Die Berufungskammer vertrat den merkwürdigen Standpunkt, daß dieser „Kaffeehant“ einen verbotenen Kellamezweck verfolgte und zur Kundenwerbung diene. Wie wir weiter hören, wird der Friseur auch gegen dieses Urteil Berufung einlegen.

Der Sonderzug der sächsischen Kaufmannsjugend nach Innsbruck ist mit über 1000 Teilnehmern sehr stark besetzt und wird am Freitag, dem 14. August, abends 19.45 Uhr, Chemnitz verlassen. Hierher gelangen die ostsächsischen Gruppen des Bundes der Kaufmannsjugend des D. V. S. von Dresden in Sonderwagen, während die westsächsischen Gruppen in Gläuban, Widaun, Reichenbach und Wlauen aufsteigen werden. Am nächsten Tage wird der Sonderzug gegen 10 Uhr vormittags in Innsbruck erwartet; weitere 6 Sonderzüge werden die reichs- und auslandsdeutsche Kaufmannsjugend zu ihrer Grenzlandtagung in Tivol bringen. Weil trotz der Schwere des Grenzübertritts die Fahrt von den amtlichen Stellen freigegeben wurde, ist die Freude der Teilnehmer besonders groß. Ueber die Grenzlandtagung werden wir an dieser Stelle berichten.

15 Prozent Reichsbankdiskont — ein Experiment. Unter der Überschrift „15 Prozent Reichsbankdiskont — ein Experiment“ schreibt die Allgemeine Zeitung Chemnitz u. a.: Der Zentralausch der Reichsbank hat diesen ungeheuren Diskontsatz als ein Experiment bezeichnet. Wir verstehen sehr wohl, daß die Reichsbank sich und die Kreditbanken gegen solche unbegründete Abhebungen überängstlicher Konto-Inhaber schützen möchte, aber ist es richtig, den Teufel mit Beelzebub austreiben zu wollen? Sind die Gefahren, die der Wirtschaft aus einem derartig untragbaren Zinsfuß erwachsen, nicht noch vielleicht viel größer. Kann denn die Landwirtschaft bei Kreditanspruch zur Finanzierung ihrer Ernte, kann der Handwerker seine kurzfristigen Darlehen, kann der Handel seine Lagerhaltung, kann die Industrie ihren auf Kredit gestellten Rohmaterial-

Jeder soll es wissen . . .

daß man in unserem **Saison-Ausverkauf** ungeheuer billig und trotzdem nur Qualitätswaren kauft — Nachstehend die begehrtesten Artikel meines Warenlagers:

Pfilschpantoffel m. d. halb. Gummisohle . . . Art. 76 35-42	0.95
Ledersatzpantoffel zum strapazieren . . . " 930 36-42	1.00
Lederniedertreter . . . " 935 36-42	1.95
Pfilschhauschuhe mit Gummisohle . . . " 946 36-42	1.50
Turnschlüpfer mit Gummisohle . . . " 075 31-35	0.70
Dachschuhe , brauner Oberstoff . . . " 950 36-47	0.75
Damenspangenschuhe , schwarz, Trott.-Abn. " 264 36-42	4.40
Damenspangenschuhe , schwarz, flach, Abn. " 36-42	3.50
Herrenhalbschuhe , schwarz . . . " 500a 40-45	6.50
Herren-Arbeitsstiefel , kräftige Ausführung " 832a 40-45	5.50

Wer sparen will — kauft bei

Wiederhold

Autofahrt nach Bad Schmiedefeld

am kommenden Sonntag, dem 9. August, Abfahrt 1/1 Uhr in Gröba am Gasthaus Hinterüb, Wartburg, Bauhiser Str., Bauhiserhof u. Seerbaulens-Gasthof. Rückfahrt gegen 9 Uhr. Anm. erbittet
Max Reich, Riesa, Telefon 367.

300 ccm NSU
fast neu, zu verkaufen
Seitbahn-Lager, D. B. 7.

Große freiwill. Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäftes kommen durch mich **Sonnabend, den 8. August** von 1/10 Uhr ab im **Gasthaus zum Anker** in Riesa-Gröba, Kirchstraße 3, neue Gegenstände zur Versteigerung, als:
Damens-, Herren-, Kindes-Konfektion, Wäsche, Teppich, Strickwaren.
Versteigerung 1 Stunde vorher.

Riesa, Klosterstr. 9, am 6. August 1931.
Ernst Mühschen, Taxator u. Auktionator.

Nur noch
bis 8.8.
12%
Rabatt!

Auf alle eigenen Waren und den guten **Gero-Kaffee**, das Pfund von 260 Pfg. an

doppelte Rabattmarken!

Zucker u. fremde Markenartikel ausgeschlossen.

Gerling & Rockstroh
Hauptstraße 75



Massen-versammlung

Am Freitag, den 7. August 1931, 8 Uhr abends

spricht im **Höpfner-Saal**
1. der Sohn des Gründers der **N. U. P.** (N. U. D.), Ortsgruppe Chemnitz
Pa. Karl Richter
welcher längere Zeit in der Sowjet-Union und dort Mitglied der berichtigten **CPD** (Tscheka) war, über:

Die wahren Verhältnisse in Sowjet-Russland.

2. Reichsredner **Dr. Mann**
Pa. Hermann Richter, Hannover
Gehübling Marxismus!

Freie Ausprache! Erscheint in Massen!
Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbslose u. Kleinrent-Galerie 50 Pfg. ner aeg. Ausweis 20 Pfg.
Rationalf. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Riesa.

OPERETTEN - GASTSPIELE

Riesa. **Höpfners Hotel.** Dir. Fritz Steiner.

Heute **Donnerstag, abends 8.15 Uhr**
zum zweiten und letzten Male

Viktoria u. ihr Husar.
Sonnabend, den 8. August, nachmittag 4 Uhr, große

Familien- und Kinder-Vorstellung: Max und Moritz.
Lustige Bühnenstücke in 6 Aufzügen.
Karten zu 20, 40, 60 und 75 Pfg.

Sonntag, den 9. August, abends 8.15 Uhr
zum letzten Male **Friederike.**
Karten von 70 Pfg. bis 2.- Mk. i. Zigarren-gesoh. Wittig.

Junge Enten
junge Hähnchen
junge Tauben
empfehlen
Carl Jäger, Gröba.

Bratgeschaff. Rehwild
Häfen, Keulen,
Blätter, Kochfleisch.
Clemens Bürger.
Guterb. Rindervogel
äußerst billig zu verkauf.
Koppinger Str. 33, 3. r.

Zu dem am Freitag, 7. August, im Stadtviertel stattfindenden

Tag in Oberbayern

nebst Konzert der Kapelle Troitel, Schubblattler, Gelang und Gummor ladet freundlich ein
G. Z. W. Edelweiß, Stamm Riesa.
Bei schlechtem Wetter 8 Tage später.

Für alle Aufmerksamkeit, welche uns zur Silberhochzeit dargebracht wurden

danken herzlichst
Riesa-Neugröba
Johannes Schiller u. Frau.

Am 5. August verschied sanft unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel

Herr Gustav Klinger
Veteran von 1870-71
im 85. Lebensjahre.

Schönk. Dies zeigen an
6. 8. 1931. **die trauernden Kinder**
nebst allen Anverwandten.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Heute früh verschied sanft nach kurzer Krankheit unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Amalie Sidonie verw. Zittel
geb. Wuttig
im 75. Lebensjahre.

Dies, den 5. 8. 1931.
In tiefstem Schmerze
Ihre Kinder u. Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt in Riesa am Sonnabend mittags 1 Uhr von der Friedhofstraße aus.

Für all die Liebe und Verehrung beim Heimgange unterer Lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, der

Frau Martha Wagner
sagen wir allen unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer
Delfig, 6. 8. 31. **Gustav Wagner u. Kinder.**

Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein habe Dank! und ruhe sanft! in Dein zu frühes Grab nach.

Statt Karten.

Die große Liebe und Verehrung, die meinem unvergeßlichen Gatten, unserem guten Vater, Herrn **Gendarmierle-Kommissar**

Richard Galle

bei seinem frühen Heimgange gezeigt wurden und die vielen Beweise warmen Mitempfindens, die man uns entgegenbrachte, haben uns in unserem großen Schmerz unendlich wohl getan.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken, bitten wir, unsern innigsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Lommatzsch, am 6. August 1931.

Augusta verw. Galle nebst Söhnen.

Sie brauchen nicht zu schwitzen

wenn Sie die leichte Sommerkleidung jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen kaufen können, wie:

Damen- und Mädchenkleider
Herren-Waschjacken, Janker, Lüstersaccos
Waschhosen und -Westen, Flanellhosen
Seppel- und Wanderhosen, Sporthemden
Knickerbocker, ärmellose Pullover, Oxfordhemden, Knaben-Waschanzüge, Blusen und Hosen — leichte Unterwäsche

Badeanzüge — Bademützen
jetzt zu spottbilligen Preisen

im **Bekleidungshaus Franz Heinze**

Empfehle feine neue **Schotten-Heringe**

sonstige **ff. marin. Heringe**
Stadt 20 Wg.

Emil Klinger Bismarck-Str. 11a.

Täglich frisch:
Angelschellfisch, Rabitan
Goldbarich, Fischkiet.
Clemens Bürger.

Sonigbirnen 3 Bündel
25 Pfg.
verf. Rathhausplatz 9, 1.

Tägl. frische Bütlinge

feinste marin. Heringe

empfehlen jeden
Freitag und Sonnabend
Herbert Hönicke
Hauptstraße 22.

G. D. A.
Ortsgr. Riesa
Freitag,
den 7. August
„Güterstraße“

Monatsversammlung.
Beginn 20^{1/2} Uhr.
Der Vorstand.

Wir bieten Ihnen an für diese Tage:

MOST-Schlager

gemischt 110 g 50 Pfg.

Genau so gut wie immer,
Ganz frisch — und viel billiger,
Durch unser neues Verkaufssystem.

Im Beutel enthaltene Artikel sind auch einzeln erhältlich:

Moketten (gefüllte Mokkabohnen	240 g 1.- RM. also 125 g 52 Pfg.
Blätterkrokant	120 g 50 Pfg. " " 52 "
Knackerchen, halbsüß	180 g 1.- RM. " " 70 "
(Krokant-Pralinen)	190 g 1.- RM. " " 66 "
Marzipan-Pralinen	160 g 1.- RM. " " 78 "
Krokant-Mandeln	120 g 50 Pfg. " " 52 "
Weinbrandkirschen	165 g 1.- RM. " " 76 "
Ananas m. Schok.-Ueberz.	160 g 1.- RM. " " 78 "
Ananas, glasiert	200 g 1.- RM. " " 63 "
Kakaokrembohnen	100 g 50 Pfg. " " 63 "

MOST

Drei Fragen.

an. Drei Fragen, die der Kanzler in seiner Rundfunkrede berührte, sind von besonderer Bedeutung und aus den tatsächlichen Ausführungen herauszuschälen. Sie geben eine gewisse Klarheit über die Haltung der Regierung und die Maßnahmen, die sie ergreifen wird.

Es handelt sich, um die letzte Frage vorweg zu nehmen, um die geplante Bankkontrolle, von der der Kanzler meinte, das Reich habe für die Banken gerade gestanden und sich außerordentlich engagiert, nicht der Banken, sondern der Bankkunden wegen, folglich habe es ein Recht, die Arbeit, die Geschäfte der Banken zu kontrollieren. Es bedarf keiner Beweise mehr, daß die Banken verfaßt haben. Gewiß hat die Abforderung der kurzfristigen Kredite sie in Verlegenheit gebracht und die Inflationsbefürchtungen trugen dazu bei, daß sie bestürzt wurden. Die Banken haben indessen genau wie der Reichsbankpräsident auf das große Wunder erwartet. Luther fuhr in letzter Stunde in der Welt umher und klopfte an die Türen der Großbanken. Er suchte Kredit in letzter Minute und entschloß sich erst zu Maßnahmen, als die Kassen der englischen, französischen und der internationalen Zahlungsbank verschlossen blieben. Die Banken hofften auf den Erfolg Luthers, und als sie sahen, daß er sie nicht stützen konnte durch einen Kredit, der vom Ausland kommen sollte, bestürzten sie die Regierung, die helfen mußte. Die Regierung half. Nach Lage der Dinge verspätet. Und diese Verspätung hatte im Gefolge, daß die Bankfiskalrate und mit ihnen eine Verengung der Kontoinhaber und auch der Auslandsgläubiger verschärft wurde. Die Regierung tat alles, um die Banken wieder flüssig zu machen. Wie der Kanzler sagte, nicht der Banken wegen. Ebenso gut hätte die Regierung alle Privatunternehmungen finanzieren müssen. Sie dachte an den ungeheuren Schaden, der besonders den kleinen Sparern und Bankkunden entstehen müßte, wenn die Banken, was nunmehr der Fall war, erzwungen gewesen wären, in Konkurs zu gehen. Sie hätten aber, nachdem sie nicht mehr über die flüssigen Mittel verfügten, in der großen Mehrzahl den Konkurs anmelden müssen, wenn die Regierung nicht zertrend eingegriffen wäre. Ein Konkurs indessen zerstört bekanntlich die letzten Werte. Und sind sie bei den Banken auch noch so groß, der Vertrauensfall wäre ungeheuer, der Verlust für die gesamte deutsche Wirtschaft untragbar gewesen.

Was die Regierung tat, war demnach richtig. Nur fragt es sich, ob es richtig war, daß sie den Banken Gelder zur Verfügung stellte und Bürgschaft übernahm, ohne sich das Beteiligungskredit zu sichern. Das ist im Falle der Dresdener Bank ebenso wenig geschehen, wie bei der Danabank. Es hat sich schließlich herausgestellt, daß die Regierung der Industrie 48 Millionen ließ, damit diese die Danabank finanzierte, Aktien in diesem Werte übernehmen konnte. Jeder Satz, der nichts von großen Geldgeschäften versteht, wird sagen, ebenso gut hätte die Regierung ihm den Kredit von 48 Millionen geben können, damit er Aktienbesitzer der Danabank wurde. Hier liegt eine Bevorzugung der Industriegruppen vor, die auf leichte Weise die Kontrolle über die Danabank erhalten. Gewiß ist damit gerechnet, daß die Danabank hierdurch eine reine Industriebank werden soll und die jetzt mit Hilfe des Reiches beteiligten Industriegruppen ihre Geschäfte mit „ihrer“ Bank machen werden. Einmal wäre es freilich gewesen, weniger umständlich, wenn das Reich die Aktien direkt gekauft hätte. Es hätte die gleiche Sicherheit, wie jetzt, in den Aktien, und es hätte den direkten Einfluß auf die Bank, brauchte also kein besonderes Gesetz über die Bankkontrolle.

Nun ist das Gesetz notwendig geworden und zum lächerlichen Bedauern der Banken wird das Reich, wenn es die Bankkontrolle, wie verlangt wird, unabhängig macht, einen tieferen Einblick in die Bankgeschäfte erlangen und eine übersichtliche Kontrolle über den innerdeutschen Geldverkehr ausüben können.

Die zweite Frage: Deshalb ist gegenwärtig an eine große Auslandsanleihe nicht zu denken? Ganz einfach: So sehr das Ausland von der Verflechtung der Wirtschaft aller Länder überzeugt ist, und so sehr es weiß, daß Deutschland geholfen werden muß, liegen im Augenblick nicht die Voraussetzungen vor, die eine große Anleihe ratsam erscheinen lassen. Diese Anleihe kann nicht von den Regierungen gegeben werden — nur deren Bürgschaft wäre möglich —, die Finanzgewaltigen in Amerika, Frankreich und England hätten mitzureden. Sie aber neigen jetzt nicht dazu, in den Deuteln zu greifen. Nicht die Ueberzeugung, Deutschland sei für eine große Anleihe nicht sicher, bedingt ihre Zurückhaltung, sondern die ganze Struktur des Geldmarktes. In Amerika liegen sicherlich Mittel brach und greifbar. Aber Amerika hat seine eigenen Sorgen und disponiert für den Fall der amerikanischen Wirtschaftskrisen. England hat bekanntlich selbst eine Anleihe von Frankreich und Amerika nehmen müssen. Und die Schwierigkeiten der englischen Staatsbank haben sich auf die englischen Großbanken ausgewirkt. Bleibt Frankreich, das in gewisser Hinsicht auch heute noch — wie man meint — allein zwei Milliarden flüssig machen könnte. Hier sprechen aber politische Einflüsse mit. Und um diese zu beseitigen, müssen die Verhandlungen mit Frankreich geführt werden.

Damit kommen wir zur dritten Frage: Sollen die Verhandlungen mit Frankreich geführt werden. Der Kanzler hat sich drastisch genug ausgedrückt. Es geht nicht an, eine chinesische Dauer um Deutschland zu legen. Er bekannte sich zu der deutsch-französischen Verhandlung, wie auch innerpolitische Tendenzen dagegen eifern. Er wird alles unternehmen, um eine politische Verständigung zu finden. Ueber das Wie schwie er sich mit gutem Grunde aus, denn die Bedingungen Frankreichs werden einschneidend sein und müssen erst durch persönliche Verhandlungen gemildert werden. Es wird möglich sein, die Verständigung zu finden, darüber ließ der Kanzler keinen Zweifel. Er sieht die Verständigung als festes Ziel an und man konnte zwischen seinen Worten sehr wohl herausgehören, daß diese Verhandlungen sich beträchtlich in die Länge ziehen werden. Schließlich sie erfolgreich ab, dann ist der Zeitpunkt der großen Anleihe gekommen. Mit vollem Recht mußte der Kanzler jedenfalls, nicht mit der großen Anleihe zu rechnen. Darüber werden noch Monate vergehen. Und je mehr wir uns auf den endgültigen Erfolg konzentrieren, um so schwerer werden die Verhandlungen sein. Wir müssen logischerweise deshalb an die Selbsthilfe denken. Nicht nur, um für alle Fälle gerüstet zu sein, sondern auch um den Großmächten zu beweisen, daß Deutschland über genug Kraft und Tatwillen verfügt, um das Vertrauen der Welt zu rechtfertigen, und soweit es verloren ging, wieder zu erlangen. Wer die Rede des Kanzlers aufmerksam verfolgte, hat tiefen Einblick in die Schwierigkeiten der Stunde erlangt und sich ein rundes Bild von den Aufgaben machen können, die jetzt zu erledigen sind. Er hat aber auch erkennen müssen, daß unsere Politik eine Verständigungspolitik sein soll und der jetzige Kurs konsequent beibehalten werden wird.

Schwere Wolkenbruchschäden im Rheinland.

* Remagen (Rhein). Am Mittwoch gegen 18 Uhr ging in der Gegend von Nechem, Rolandseck, Oberwinter und Remagen ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, der über dreiviertel Stunden dauerte und mit schwerem Hagelschlag verbunden war. Bei Nechem ist auf der Eisenbahnstrecke ein Dammbruch entstanden. Alle Züge mußten zwei Stunden auf freier Strecke liegen. Die Gemeinde Nechem war vollständig ohne Licht, wodurch die Rettungs- und Bergungsarbeiten sehr erschwert wurden. In Unkelbach (Kreis Ahrweiler) sind sieben Wohnhäuser und Scheunen von den Wassermassen fortgerissen worden. Viel Vieh wurde abgetrieben. Die Menschen konnten sich nur mit knapper Not retten. Die Wassermassen erreichten eine Höhe von 1 bis 2 Meter und führten Kantholz, abgerissene Bäume, Hausrat, Schutt und Geröll mit sich. Die Feuerwehren aus der Umgegend wurden alarmiert und sind noch um Mitternacht mit dem Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Nachrichten aus dem Unglücksgebiet sind sehr spärlich, so daß die Folgen des Unwetters im einzelnen noch nicht übersehbar sind.

Schwere Wolkenbrüche über Stuttgart.

* Stuttgart. Am Mittwoch abend gingen über Stuttgart schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen nieder, die in vielen Stadtteilen, besonders in der Altstadt und in den östlichen Vororten, zu schweren Hochwasserschäden führten.

Die Ueberschwemmungkatastrophe in China.

* London. Nach einer Times-Meldung aus Schanghai glaubt man dort, daß die jetzige Ueberschwemmung die bisherigen bei weitem übertrifft, denn gegenwärtig seien viele

Provinzen und mindestens 50 Millionen Einwohner in Mitleidenschaft gezogen. Ein sehr großer Teil der Reisfelder des unteren Danats liege unter Wasser, und die Ernte sei vernichtet. Millionen Menschen seien obdachlos. Die Zahl der Ertrunkenen stehe noch nicht fest. Die Katastrophe sei so groß, daß sie verhängnisvolle Rückwirkungen auf Handel und Industrie ausüben müsse. In ganz Zentralchina seien die Regenfälle im ersten Teil des Sommers sehr stark gewesen, dazu sei noch das Anschwellen der Flüsse infolge der Schneeschmelze an der Grenze von Tibet gekommen. Die Inlandhaltung der Deiche sei in früheren Zeiten streng durchgeführt worden, aber seit der Revolution werde sie vernachlässigt. Diese Unterlassung habe sich jetzt bitter gerächt.

Unwetterkatastrophe in Mittelrußland.

58 Todesopfer.

* Moskau (über Romno). Im Tschikatshewski-Bezirk in Mittelrußland richtete ein furchtbares Unwetter schweren Schaden an. Ein in das Unglücksgebiet entsandter Regierungsausschuß stellte fest, daß bei dem Unwetter 58 Personen getötet worden sind, 24 Häuser wurden vom Wirbelsturm völlig zerstört. Ueber 1200 Menschen sind obdachlos geworden. Viel Vieh ist umgekommen. Sehr groß ist auch der Schaden in den Wäldern. Die Obdachlosen sind vorläufig in Kasernen untergebracht worden.

Die Aussichten des Volksentscheides.

Die technische Abwicklung. — Vorläufig keine Aenderung der preussischen Regierung.

* Berlin. In Berliner politischen Kreisen beschäftigt man sich in steigendem Maße mit dem bevorstehenden Volksentscheid über die Frage der Auflösung des preussischen Landtages. In Kreisen, die der preussischen Staatsregierung nahe stehen, rechnet man mit etwa 10 Millionen Stimmen, betont dabei aber auch, daß eine Reihe von Imponderabilien mitzuzählen, die sich vorher nicht genau abschätzen lassen.

Theoretisch liegen die Dinge zahlenmäßig folgendermaßen: Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien haben bei der Septemberwahl annähernd 12 1/2 Millionen Stimmen ausgebracht. Wenn der Volksentscheid Erfolg haben soll, so müssen mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten mit „Ja“ stimmen. Am 14. September belief sich die Zahl der Stimmberechtigten auf 24 1/2 Millionen. Nach Schätzungen der amtlichen Stellen wird sie am 9. August etwa 450 bis 500 000 höher sein, so daß also 13 1/2 Millionen Stimmen für den Erfolg des Volksentscheides notwendig sind. Es kommt also darauf an, ob alle Anhänger der hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien für ihn stimmen und ob diese Gruppen seit dem 14. September einen weiteren Zuwachs zu verzeichnen haben.

In der Presse ist die Situation so dargestellt worden, als müsse das Kabinett Braun sofort zurücktreten, wenn der Volksentscheid durchfalle. Von unterrichteter Seite wird demgegenüber betont, daß sich die Abwicklung des Volksentscheides nach den gesetzlichen Bestimmungen folgendermaßen vollzieht:

Zuerst werden die Abstimmungslisten dem Landeswahlleiter angefertigt. Der Wahlprüfungsausschuß stellt dann nach Prüfung des Ergebnisses der Abstimmung fest. Damit dürfte er nach früheren Erfahrungen selbst bei schnellster Erledigung kaum vor Mitte September fertig werden. Das von dem Wahlprüfungsausschuß festgestellte Ergebnis wird dann vom Wahlprüfungsausschuß geprüft. Die Bestimmungen sehen ein Einprüfungsrecht während eines Monats vor. Das Ende des Prüfungsverfahrens wird also nicht vor Mitte Oktober zu erwarten sein. Das Ergebnis wird dann dem Minister des Innern überreicht, der es veröffentlicht.

Ist die notwendige Stimmenzahl nicht aufgebracht, so ist die Abstimmung damit abgebrochen und erledigt. In die Rechte dagegen erreicht, so tritt erst die Auflösung des Landtages in Kraft. Die Neuwahlen, die innerhalb von 60 Tagen stattfinden müssen, werden frühestens zu Beginn des Dezembers möglich sein.

Der neue Landtag würde dann — innerhalb von 30 Tagen — im Januar zusammentreten können. Bis dahin würde die Regierung Braun die Staatsgeschäfte unter allen Umständen weiterführen. Für die weiteren Entschlüsse des Kabinetts würde dann entscheidend sein, wie die Landtagswahl selbst ausgefallen ist.

In Kreisen der preussischen Staatsregierung hält man es für durchaus möglich, daß Landtagswahlen, die im Dezember stattfinden, ein ganz anderes Ergebnis zeitigen könnten, als der Volksentscheid im Auge fahre. Es wäre deshalb denkbar, daß die Staatsregierung es dem neuen Landtag überlassen würde, das Kabinett zu stützen. Er hätte dann die Aufgabe, den neuen Ministerpräsidenten zu wählen, der nach der Staatsverfassung die Minister ernannt. Nun könnte der neue Landtag so zusammengesetzt sein, daß sich zwar eine Mehrheit für den Sturz des Kabinetts, aber keine für die Neubildung der Regierung fände. Ein solcher Zustand ist durchaus wahrscheinlich, wenn man an das Beispiel des Reichstages und die gleichen Vorgänge in Bayern, Sachsen und Oldenburg erinnert. Ebenso wie in diesen Ländern, müßte das Kabinett Braun dann die Geschäfte führen, bis der Landtag im Stande ist, einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen.

An Hand dieser Gedankengänge wird in unterrichteten preussischen Kreisen darauf hingewiesen, daß auch für den Fall eines Erfolges des Volksentscheides keinesfalls sofort eine Aenderung in der preussischen Regierung zu erwarten sei. Wenn übrigens in der Presse von der Möglichkeit gesprochen wurde, daß der Volksentscheid zurückgezogen wer-

den könnte, wenn der Landtag zum Oktober aufgelöst werde, so wird von preussischer Seite entschieden betont, daß der preussischen Staatsregierung ein solcher Vorstoß nicht unterbreitet worden ist, und daß sie auch gar nicht in der Lage sein würde, ihn anzunehmen. Der Volksentscheid werde vielmehr unter allen Umständen stattfinden.

Aufruf der NSDAP zum Volksentscheid.

* München. Die Pressestelle bei der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht zum Volksentscheid in Preußen einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Entscheidung in Preußen ist Entscheidung für das Reich. Preussische Nationalsozialisten, mit unbegrenztem Vertrauen schaut das nationale und schaffende Deutschland auf euch. Auf euch ruhen die Augen aller Kämpfer für das dritte Reich. Treibt die Säuglinge, rüttelt die Mäden auf, geht den Hoffnungslosen wieder den Glauben an den Sieg. Mögen sie auch das geschriebene Wort verbieten, den Geist können sie nicht zwingen. Mit euch ist der Lebenswille und das Recht der Nation. Mit euch ist der unbesiegbare Geist Adolf Hitlers. Mit euch ist Deutschland. Nehmt eure heilige Pflicht, unermüdet Stunde für Stunde für eure Ueberzeugung zu kämpfen und zu werben, nicht als Bürde, sondern als eine ehrenvolle Aufgabe. Denkt und fählt in diesen Tagen nichts anderes als das, was euer deutsches Gewissen und die Verantwortung vor der Nation euch vorschreiben. Stellt euer ganzes Sein und eure ganze Kraft in den Dienst der großen Sache. Tragt den preussischen Adler zum Siege, damit Deutschland aufersteht. Der Glaube verleiht Energie, aber der Wille zerbricht Ketten.

Professor Dr. Kahl gegen den Volksentscheid.

Berlin. (Frankfurt.) Nachdem gestern Universitätsprofessor Dr. Graf zu Dohna sich gegen den Volksentscheid ausgesprochen hat, sandte heute der Senior und Ehrenvorsitzende der Deutschen Volkspartei, der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Kahl, ein Telegramm an die „Kölnische Zeitung“, das folgenden Wortlaut hat:

„Den Ausführungen meines Freundes Dohna gegen Beteiligung der Deutschen Volkspartei am Volksentscheid am 9. August in der „Kölnische Zeitung“ stimme ich aus tiefster Ueberzeugung im vollen Umfang zu und halte nach der gesamten innen- und außenpolitischen Lage die Nichtbeteiligung für „vaterländische Pflicht“.“

Dr. D. Wilhelm Kahl, M. d. R.

Die Sicherheitsvorbereitungen für kommenden Sonntag.

* Berlin. In Berliner politischen Kreisen hat es unliebsames Aufsehen erregt, daß ein Berliner Abendblatt heute Ankündigungen für den kommenden Sonntag veröffentlicht, für die die Ueberschrift „Mit Karabinern und Panzerwagen“ wohl charakteristisch genug ist, als daß es nötig wäre, die Ausführungen im einzelnen wiederzugeben. In Wirklichkeit handelt es sich um ganz naturgemäße Sicherheitsvorbereitungen, die die Polizei treffen muß, wenn sie nicht ihre Pflicht vernachlässigen will. Ankündigungen, wie die des erwähnten Berliner Abendblattes, können nur geeignet sein, namentlich dem Ausland falsche Vorstellungen über die Situation in Deutschland beizubringen, während doch in Wirklichkeit die Schwere der ganzen letzten Wochen vom deutschen Volk mit einer Disziplin und Ruhe getragen worden ist, die der Kanzler vorgestern noch in seiner Rundfunkrede mit Recht unterstrichen hat.

Ein Ueberbrückungskredit des Reiches für die Gemeinden?

* Berlin. Der Börsen-Courier meldet, die Reichsregierung habe eingesehen, daß für die nächste Zeit ein Ueberbrückungskredit des Reiches für die Gemeinden notwendig sei, der von ihr auch schon ausgesetzt worden sei. Es sei vorzuziehen, den Kommunen und Kommunalverbänden für den Monat August eine Summe von rund

50 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung dieser Summe unter die einzelnen Kommunen und Kommunalverbände solle ähnlich vorgenommen werden wie die Verteilung der nach der zweiten Rotverordnung gewährten Mittel für die Ueberschuldeterverbände, die ja die Hauptlast für die Gemeinden bilden. Voraussetzung für die Gewährung dieser Mittel sei, daß die Gemeinden ein Sanierungsprogramm aufstellten, das außerordentliche Ausgabenentlastungen bei weitgehendem Ausgabenabbau vorzusehen solle.

Notzeichen der sächsischen Wirtschaft

Doppelung der Betriebseinschränkungs- und Stilllegungsanzeigen

Dresden, 6. August.

Im Zusammenhang mit der ungewöhnlich schweren Kredit- und Finanzkrise sind im Juli beim Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wesentlich mehr Anzeigen über beabsichtigte Betriebseinschränkungen und -stilllegungen eingegangen, als in den früheren Monaten; ihre Zahl beläuft sich auf 428 gegen 263 im Juni und 283 im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1931.

An erster Stelle steht wiederum der größte Wirtschaftszweig Sachsens, die Textilindustrie mit 129 (im Vormonat 75) Anzeigen. Dann folgen der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 71 (42), die Industrie der Steine und Erden mit 69 (34), die Eisen- und Metallindustrie mit 47 (30), das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 35 (24) und schließlich das Papier- und Veredelungsgewerbe mit 32 (17) Anzeigen.

Im Monat April 1931 waren 187 Betriebseinschränkungs- und Stilllegungsanzeigen eingegangen. Von den 27 086 Arbeitern und 5519 Angestellten der Anzeigen erstattenden Betriebe wurde nach Ablauf der in der Regel vier Wochen dauernden Sperrfrist 3703 bezw. 243 entlassen. 19 Betriebe entließen sämtliche (1527) Arbeitnehmer, während 99 nur einen Teil des beschäftigten Personals abließen. In 59 Fällen wurden die beabsichtigten Entlassungen nicht vorgenommen und in 10 Fällen fand die Stilllegungsverordnung keine Anwendung.

Die Spaltung in der Wirtschaftspartei

Leipzig, 6. August.

Zu den Vorgängen in der Wirtschaftspartei im Wahlkreis Leipzig wird vom kommissarischen Wahlkreisleiter der Partei, dem Leipziger Stadtverordneten Tribulowitz, mitgeteilt, daß die Pressemeldung, daß Wahlkreis und Ortsgruppen aus der Reichspartei ausgetreten seien, nicht den tatsächlichen Vorgängen entspreche. Es habe eine Reihe von Vorstandsmitgliedern des Wahlkreises und der Leipziger Ortsgruppe und auch von Mitgliedern ihren Austritt erklärt und sich der Opposition angeschlossen. Von einer Auflösung des Leipziger Wahlkreises könne nicht die Rede sein, denn dazu bedürfe es der Beschluß der Mitgliederversammlung. Der Wahlkreis und die Ortsgruppe Leipzig der Reichspartei des deutschen Mittelstandes bestehe nach wie vor, und zwar unter kommissarischer Leitung des Reichstagsabgeordneten Lauterbach und des Stadtverordneten Tribulowitz.

Auch in Sachsen reibungsloser Zahlungsverkehr

Dresden, 6. August.

Wie im ganzen Reich hat sich auch innerhalb Sachsens der unbeschränkte Zahlungsverkehr bei den Banken durchweg reibungslos vollzogen. In vielen Fällen überwogen bei den Banken die Rückzahlungen der damals aus Angst abgehobenen Einlagen. Die Auszahlungen bewegten sich in den normalen Grenzen. Bei den Sparkassen waren in den ersten Stunden verschiedentlich noch die Abhebungen zahlenmäßig größer als die Einzahlungen. In den weiteren Kassenstunden gingen die Abhebungen erheblich zurück. Fast sämtliche Sparkassen in Sachsen brauchten den für Mittwoch vorortlich bereitgehaltenen Geldbestand nicht reiflos auszugeben. Man steht daher auch dem freien Zahlungsverkehr bei den Sparkassen ab kommenden Montag mit größter Ruhe entgegen.

Staatsregierung gegen Baugeldberbeschlagnahme

Leipzig, 6. August.

Die Beschlagnahme der für Bauvorhaben im Haushaltsplan der Stadt Chemnitz vorgesehenen Gelder zum Zweck der Unterbringungszahlung soll im Sächsischen Innenministerium und auch im Arbeitsministerium mißbilligend aufgenommen worden sein. Es sei für die nächste Zeit, nach der Meldung der „Neuen Leipziger Zeitung“, eine scharfe Verordnung zu erwarten, durch die eine Wiederholung solcher Vorfälle verhindert werden soll. Andererseits verleihe man sich aber im Innenministerium auch nicht der schweren Zwangslage, in die manche Gemeinden und Gemeindegremien durch den Mangel an Mitteln für die Wohlfahrtsunterstützungen geraten seien. Man halte deshalb die Inanspruchnahme von Wohnungsbaugeldern, ebenso von anderen zweckgebundenen Mitteln für Wohlfahrtsunterstützungen für unzulässig und außerdem für wirtschaftlich falsch, da durch Stilllegung von Wohnungsbauten eine weitere Arbeitslosigkeit hervorgerufen werde. Man werde aber, so heißt es in der Meldung weiter, von einem disziplinierten Vorgehen gegen die betreffenden Beamten voraussichtlich Abstand nehmen und nur darauf dringen, daß die beschlagnahmten Wohnungsbaugelder so bald als irgendmöglich ihrem eigentlichen Zweck wieder zugeführt werden.

Sächsischer Arbeitsmarkt

Zunahme der Arbeitslosigkeit im Chemnitzer Bezirk

Die Zahl der in der Industrie und den anderen wichtigen Berufsgruppen besetzten Arbeitsstellen nimmt im Chemnitzer Bezirk von neuem erheblich ab. Ende Juni waren 53 898 Arbeitssuchende gemeldet. Ende Juli 54 779 und bereits zwei Tage später waren die 55 000 überschritten. Die Metallindustrie ist an der Steigerung der Arbeitsuchendenzahl wieder in erster Linie beteiligt. Von der Textilindustrie wurden noch geübte Strumpfwirker und Appreturarbeitern in Beschäftigung genommen. Die Trikotagebranche, die Webwarenfabrikation und die Sportartikelindustrie überwiegend Arbeitnehmer. Start rückgängig ist auch der Beschäftigungsgrad im Handelsgewerbe und bei den Handwerkern. Das Baugewerbe brachte diesmal nicht die gewünschte Erleichterung, weil mancherorts die öffentlichen Mittel für dringliche Bau- und umfangreiche Instandsetzungsarbeiten versiept worden sind.

160 Kommunisten verhaftet

Buenos Aires, 6. August. Die Polizei nahm in den Büros der biesigen Zweigstelle der Amfong, der Sowjetbundesstelle in Amerika, erneut eine Durchsuchung vor und verhaftete das gesamte Personal in Stärke von 160 Personen. 49 Angestellte wurden wieder freigelassen, weil sich die gegen sie erhobene Beschuldigung des Dumpings nicht aufrechterhalten ließ. Die übrigen Anwesenden bleiben wegen Sowjetkollaboration in Haft.

Die Einigung in der amerikanischen Stillhalteaktion.

Der New Yorker Hauptauschuß der führenden amerikanischen Banken erklärte sich einstimmig mit den ihm gestern unterbreiteten Empfehlungen des Unterausschusses einverstanden. Nach einer Sitzung in der Federal-Reserve-Bank, bei der alle New Yorker Bankiers vertreten waren, gab der Präsident der International Acceptance-Bank und Vorsitzende des Unterausschusses, Woodhuc, folgende Erklärung ab:

„Wir sind allen an der Sitzung teilnehmenden Bankiers mit Hinblick auf die von den New Yorker Banken in dieser Frage einzunehmende Haltung in Uebereinstimmung mit dem Geiste der Zusammenarbeit, der bereits in früheren Sitzungen geübt hat, allgemeine Verständigung erreicht worden. Es wurden gewisse Abänderungen der deutschen Vorschläge, die angeregt wurden und die den New Yorker Bankiers mündlich wertvoll erschienen, vereinbart. Diese werden der Reichsbank telegraphisch übermittelt werden. Im großen und ganzen stimmen diese Vorschläge mit denen, wie sie

britische Banken gemacht haben, überein und bedenten anherdem eine Sicherstellung in gewissen technischen Fragen, die dem amerikanischen Markt eigen sind.

Obwohl es wahrscheinlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, diese technischen Punkte zwischen Berlin und den verschiedenen beteiligten Märkten auszuwählen und vollkommene Uebereinstimmung der Meinungen herbeizuführen, kann doch gesagt werden, daß die Sitzung höchst befriedigend war und der Eindruck allgemein vorherrschte, daß ein wirklicher Fortschritt erzielt worden sei. Der allgemeine Plan geht in Uebereinstimmung mit den auf der Londoner Konferenz angenommenen Vorschlägen des Präsidenten Hoover dahin, die vom Auslande gewährten kurzfristigen Kreditverleihungen auf einer praktischen und vernünftigen Basis weiterzuführen, so daß Deutschland im Stande ist, die Einfuhr und die Ausfuhr mit den jetzt zur Verfügung stehenden Erleichterungen zu finanzieren.“

Die Haager Schlußfikung über die Zollunion.

Haag. In der gestrigen letzten öffentlichen Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollunion ergriff zunächst der tschechoslowakische Gesandte im Haag, Plezinger-Boznom, das Wort zu einigen kürzeren Darlegungen zur Erklärung des tschechoslowakischen Standpunktes. Er kam zum Schluß, daß sich verschiedene Bestimmungen des Vertrages von St. Germain, namentlich die Artikel 217 bis 224, 284 bis 287, sowie 315, anführen ließen, in denen Österreich als eine eigene Wirtschaft- und Zollunion betrachtet wird, die durch die beabsichtigte Zollunion aufgehoben werden würde.

Hierauf nahm der Vertreter Italiens, Pilotti, das Wort zu seiner Replik. Er gab einmütig seiner Bemerkung über das Völkervertrag zwischen Österreich und Deutschland, der unmöglich die österreichische These mit noch größerer Bestimmtheit und Energie hätte verteidigen können. Pilotti bekräftigte sich dann eingehend mit den Ausführungen der Vertreter Deutschlands und Österreichs. Seine Ausführungen lassen sich etwa wie folgt zusammenfassen: Selbst dann, wenn man zugeben wollte, daß man es bei der beabsichtigten Zollunion mit einem Grenzfall zwischen den für Österreich absolut erlaubten und den von der Zustimmung des Völkerbundesrates abhängigen gemachten Handlungen zu tun hätte, sei es unverständlich, warum in einer solch zweifelhaften Situation der Völkerbundrat im Wiener Protokoll völlig übergegangen sei. Im übrigen müsse er, selbst wenn er den Angaben des österreichischen Vertreters Glauben schenken wollte, wonach die Zollunion keine Schwächung der Widerstände gegen einen politischen Zusammenschluß Deutschlands und Österreichs bewirken werde, immer noch betonen, daß man zum mindesten mit der Möglichkeit rechnen müsse, daß die Vereinigungsbestrebungen durch die Zollunion eine Stärkung erfahren würden.

Im Anschluß an die Darlegungen Pilottis ergriff der italienische Anwalt Professor Scialoja das Wort zur zweiten italienischen Replik. Er erklärte einleitend, wenn bestimmte Äußerungen, die er kürzlich an dieser Stelle getan habe, zu lebhaften Kommentaren Anlaß gegeben hätten, so müsse er betonen, daß man gewisse Sätze aus seinem kürzlichen Völkervertrag nicht herausgreifen dürfe, um sie für sich selbst zu betrachten, sondern daß man diese Sätze nur im Zusammenhang mit der Gesamtheit der von ihm vorgetragenen Ideen und dem übrigen Inhalt seines Völkervertrages beurteilen dürfe. Er wolle den Sinn jener Äußerungen im nachfolgenden noch einmal näher erläutern. Scialoja brachte hierauf eine Erklärung zur Verlesung, die im wesentlichen folgendes hervorhebt:

Das Problem der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Österreichs sei eines der heikelsten und gefährlichsten Probleme im gegenwärtigen Europa. Es sei derart heikel und gefährlich, daß die Friedensverträge und die Handlungen, die darauf gefolgt seien, eine besondere Ausnahmeregelung für dieses Problem aufgestellt hätten.

Man habe dem Exekutivorgan der Organisation, die zur Erhaltung des Friedens geschaffen worden sei, d. h. dem Völkerbundrat, die Macht anvertraut, die historische Entwicklung dieses Problems derart zu regeln, daß die Verpflichtung, die Österreich auf sich genommen habe, nicht für dieses Land zu einem schweren und zu starken Bande werde. Und in der Tat habe man das Problem der Unabhängigkeit Österreichs unmittelbar in das System eingefügt, das für die Aufrechterhaltung des Friedens geschaffen worden sei und durch das Völkerbundsystem dargestellt werde.

Dieses Problem aus dem erwähnten System herauszureißen, d. h. es unmerklich der Zuständigkeit des Völkerbundrates zu entziehen, würde eine Schwächung der Friedensgarantien bedeuten. Was die für die Unabhängigkeit Österreichs maßgeblichen Klauseln der Friedensverträge angeht, so hätte der Gedanke der Schaffung eines unabhängigen und starken Protektorats oder einer endgültigen Unterwerfung Österreichs unter ewige Verpflichtungen dem Geiste der Staatsmänner, die die Friedensverträge und das Wiener Protokoll unterzeichnet hätten, völlig fern gelegen. Aus diesem Grunde hätten diese zugunsten des Völkerbundrates auf das Recht der Modifizierung der Verpflichtung Österreichs, seine Unabhängigkeit nicht zu beeinträchtigen, verzichtet, zugleich aber auch zu dem Zweck, den entferntesten Möglichkeiten eines zukünftigen Krieges zu begegnen.

Scialoja fuhr dann fort, wenn er diese Feststellungen hier treffen, so spreche er nicht als Vertreter der italienischen Regierung, sondern als ein Vorkämpfer für den Frieden, als ein Mann, der nach 13jähr. Arbeit an dieser Friedensorganisation, von der der Ständige Internationale Gerichtshof einen wesentlichen Bestandteil darstelle, den heiligen Charakter und die praktische Bedeutung seiner Aufgaben zu kennen glaube und der weder vor sich selbst noch vor anderen Leuten die Tragweite und die Folgen verbergen könne, die das Gutachten des Haager Gerichtshofes haben könne. Sich mit diesen Folgen zu beschäftigen, heiße, sich mit dem Frieden zu beschäftigen, und der Friede sei es gerade, den man hier zu verteidigen habe.

Scialoja kam sodann zu der Schlußfolgerung: Wenn der Völkerbundrat erklärt habe, daß die Grundlagen dieser ganzen Diskussionen in juristischer Hinsicht im Vertrag von St. Germain und im Protokoll von 1922 niedergelegt seien, so müsse man erwägen, daß seine Mitglieder sich vor allem über die Bedeutung dieser Dokumente in technischer Beziehung hätten vernünftigen wollen, weshalb man sich an den Haager Gerichtshof gewandt hätte. Aber die Mitglieder des Völkerbundrates hätten den gesamten, nicht rein juristischen Teil der Angelegenheit für sich vorbehalten wollen, nämlich denjenigen Teil, für dessen Beurteilung seit dem Versailler Vertrag der Völkerbundrat die einzige unabhängige Autorität darstelle.

Nach Beendigung der Darlegungen Scialojas erklärte der Präsident die öffentliche Verhandlung für beendet.

Politische Tagesübersicht.

Der Reichspräsident empfängt Sprague und Wallenberg. Der Herr Reichspräsident empfing die beiden ausländischen Sachverständigen Prot. Sprague (amerikanischer Berater der Bank of England) und den Bankier Wallenberg (Schweden), welche die Reichsregierung in der letzten Zeit mit ihrem Rat unterstützt haben, in einer längeren Audienz.

„Ludendorffs Volkswarte“ verboten. Durch Beschluß der Volksehrkennung wurde die Wochenchrift „Ludendorffs Volkswarte“ bis zum 26. August 1931 einschließlich verboten, die Folge 31 vom zweiten Erntemonat (August) 1931 polizeilich beschlagnahmt und eingezogen.

Keine Jahresversammlung des Deutschen und Preussischen Städtetages. Der Vorstand des Deutschen und des Preussischen Städtetages hat beschloffen, angesichts der schweren Finanzlage der Städte die für Ende September in Aussicht genommenen diesjährigen Jahresversammlungen des deutschen und des preussischen Städtetages ausfallen zu lassen. Der Städteverband hat ferner alle kommunalpolitischen Verbände gebeten, jenem Beispiel zu folgen und auf alle nicht unbedingt notwendigen Tagungen zu verzichten.

Hoover über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Präsident Hoover gab gestern Erklärungen über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ab. Er sagte, die Organisation des Arbeitsvermittlungsdienstes habe während der letzten vier Monate dazu geführt, daß nahezu 640 000 Arbeiter Beschäftigung erhielten. Ferner erwähnte der Präsident 758 Pläne für öffentliche Arbeiten, deren Kosten auf 450 Millionen Dollar geschätzt werden.

Verkleinerung des Preussischen Landtages? In preussischen Regierungskreisen wird nach einer Meldung der „Voss. Zeitung“ die Verminderung der Zahl der Abgeordneten für notwendig gehalten vor allem auch aus finanziellen Gründen. Gedacht sei an eine Festsetzung einer Höchstzahl von 300 bis 350 Abgeordnetenmitgliedern, während bisher auf je 40 000 Wahlstimmen ein Abgeordneter entfällt, was bei starker Wahlbeteiligung dazu führen könnte, daß der Preussische Landtag auf 500 Abgeordnete answachse.

Am Freitag belgischer Ministerrat zu den Londoner Ergebnissen. Für den kommenden Freitag ist eine Sitzung des belgischen Ministerrats unter dem Vorsitz des Königs anberaumt worden. Der Ministerrat wird sich mit außenpolitischen Fragen und hauptsächlich mit den Verhandlungen des Londoner Sachverständigenauschusses befassen. Man ist der Auffassung, daß die belgischen Bedingungen zur Ausführung des Hoover-Planes in London ungenügend aufgenommen worden seien. Die Londoner Lösung sei daher für Belgien untragbar. Man

glaubt, daß die Regierung die Entschließung der Sachverständigen nicht ratifizieren wird, wenn diese vor Montag nicht abgeändert werden.

Waffenjunge bei österreichischen Kommunisten. Auf eine Mitteilung hin, daß in ein Haus des Wiener 18. Gemeindebezirks wiederholt Waffen von unbekanntem Personen geschickt worden seien, unternahm die Polizei am Dienstag eine Hausdurchsuchung und fand in der Wohnung eines Schuharbeiters Hlavac sechs Pistolen, vier Faustfeuerwaffen und ungefähr 250 Schuss Gewehr- und Pistolenmunition sowie zahlreiche Schriftstücke über Zusammenhänge und Stand des Bundesbezirks. Angaben über Gendarmen und Polizei und anderes Material eines ausgebreiteten kommunistischen Nachrichtenendienstes. Außer dem Inhaber der Wohnung wurden vier Leute, die bei ihm zu verkehren pflegten und die Lebensgefährten des Hlavac, die er aus seiner Arrestgefangenschaft aus Wien mitgebracht hatte, verhaftet. — Aus Klagenfurt wird gemeldet, daß die Polizei sich durch die schweren Ausschreitungen am 1. August veranlaßt gesehen hat, das dortige Parteisekretariat der Kommunisten auszubrennen und den Parteisekretär zu verhaften. Im Parteisekretariat wurden verschiedene Faustwaffen, Gummiknäuel, Totschläger und Dolche beschlagnahmt. Aus der ausgehenden Korrespondenz ergibt sich, daß das Parteisekretariat in Verbindung mit den tschechoslowakischen kommunistischen Organisationen stand.

Die Londoner Verhandlungen

Über die Kredite für Deutschland.

London. Zu den Verhandlungen für die Erhaltung der kurzfristigen Kredite in Deutschland, die nach den Besprechungen in Paris seit gestern von Herrn Schlieper von der Deutschen Bank mit Vertretern der Gläubiger aus den übrigen Ländern in London geführt werden, meldet Manchester Guardian: Während die englischen Gläubiger bereit sind, den einfachen Plan des Berliner Uebereinstimmens anzuwenden, ohne Forderungen für eine Sonderbehandlung zu erheben, ist die Annahme von Seiten einiger amerikanischer Banken bedingter. Zwischen London und New York sollen telephonisch intensive Auseinandersetzungen stattgefunden haben. An den Verhandlungen nahmen in London außer Herrn Schlieper und Vertretern der englischen Gläubiger auch Vertreter der Schweizerischen, holländischen und französischen Gläubiger, in New York der Ausschuh der New Yorker Banken, der mit den Gläubiger ausstehen in den anderen amerikanischen Städten in Verbindung steht, teil. Einige amerikanische Banken sollen bereit sein, die sechsmonatige Suspension der Rückzahlungen vorbehaltlos anzunehmen, während andere die Frist für zu lang halten. Die Höhe der für die suspendierten Zahlungen zu bezahlenden Zinsen ist ein weiteres Problem.

Ein anderes ist die Frage, ob ausländische Kredite in Markwährung in derselben Weise zu behandeln sind wie solche in ausländischer Währung. Die schweizerischen Vertreter verlangen das Recht, ihre Markdepots von Deutschland nach Belieben zurückziehen zu können, und weisen darauf hin, daß im Falle der Oesterreichischen Kredit-Ankündigung auch nur die ausländischen Guthaben in ausländischer Währung und nicht die in Oesterreichischer Währung gegen Zurückziehen gelöst werden. Sie wünschen ferner das Lieber-einstimmen vollkommen auf Bankkreditoren zu beschränken und es allen übrigen Gläubigern freizulassen, ihre Guthaben von den deutschen Banken zurückzuführen. Weiter zu regeln sind die Revolving-Kredite, die einen großen Teil der deutschen kurzfristigen Schulden darstellen. Während die Engländer bereit sind, eine Fortdauer für die Gesamt-höhe dieser Kredite in der Höhe zu garantieren, daß sie für die einzelnen Wechsel Zahlungen erhalten, jedoch dafür sofort neue akzeptieren, so ist die amerikanische und andere Vertreter anderer geartete Wünsche für die Behandlung dieser Kredite haben.

Times sagt in ihrem City-Zell: Die Verhandlungen schreiten befriedigend fort. Die schweizerischen und holländischen Banken haben sich noch nicht endgültig entschlossen, dem Beispiel der Engländer und Amerikaner zu folgen, aber ihre Mitarbeit sollte in kurzer Zeit in ihrem eigenen Interesse erzielt werden. Es ist von Bedeutung, so schreibt Times, daß sie einsehen, daß die Wiederherstellung der deutschen Finanzen von der vollen Mitarbeit aller interessierten Parteien abhängt.

Die Währungsbestimmungen zum Brotgesetz.

1911. Durch die Rotverordnung vom 5. Juli 1931 haben die Bestimmungen des Brotgesetzes über die Festsetzung von Roggenbrot nach festem Gewicht und über die Angabe des Brotgewichts eine Neufassung erhalten. In Verfolg hiervon hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit Zustimmung des Reichsrates eine Ausführungsverordnung erlassen. Diese Verordnung über die Angabe des Brotgewichts, die mit dem 15. August in Kraft tritt, schreibt im wesentlichen vor, daß das Brotgewicht auf dem ungeteiltten Brot in Gramm oder Kilogramm leicht erkennbar auf der Kruste durch Eindrücken eines Stempels in die Oberfläche des Teiges oder durch feste Anbringung einer Papiermarke oder auf einer Banderole anzugeben ist. Ist das Brot in einer Umhüllung verpackt, so ist es erforderlich, aber auch genügend, wenn die Gewichtsangabe leicht erkennbar auf der Umhüllung angebracht ist. Um den Verbraucher zu erleichtern, ist ferner vorgesehen, daß bei dem in einer Umhüllung verpackten Brot bis zum 1. Oktober 1931 die Angabe des Gewichtes auf der Kruste ausreicht ist.

Da das Brotgesetz im Zusammenhang mit der Brotgewichtsbestimmung ferner vorseht, daß die obersten Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden Richtlinien über die Berücksichtigung von Fehlergrenzen bei der Gewichtsbestimmung erlassen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Interesse einer möglichst einheitlichen Handhabung der Brotgewichtsbestimmung im gesamten Reichsgebiet auch einen Entwurf für diese Richtlinien ausgearbeitet und gleichzeitig mit der Verordnung über die Angabe des Brotgewichtes im Reichsrat zur Erörterung gestellt. Es ist dabei den Ländern dringend empfohlen worden, nach Möglichkeit die vorgezeichneten Richtlinien zu übernehmen.

Unrichtige Behauptungen über den Reichsfinanzminister.

Berlin. (Funkpr.) In der Presse sind über eine Besprechung, die Reichsfinanzminister Dietrich am 26. Juli mit den Vertretern des Mittelstandes gehabt hat, irreführende Darstellungen im Umlauf. Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums erfahren wir dazu: Reichsfinanzminister Dietrich hat am 26. Juli in seiner Wohnung eine Reihe von Vertretern des Mittelstandes empfangen. Im Verlauf dieses Besuchs wurde auch die Frage der Vermögens- und Gemeindegrenzen erörtert. Der Minister gab dabei der Ansicht Ausdruck, daß die Vermögensgrenzen nicht abgeschafft werden können. Die Gemeindegrenzen seien jedoch seiner Ansicht nach bei größerer Sparsamkeit der Gemeinden nicht nötig. Sie sei ein Notbehelf und ein Gradmesser der Notlage der Gemeinde. Weiter wurde bei der Besprechung auch die Frage der städtischen Gesellschaften Berlin erörtert und auf eine Neuerung Bezug genommen, die Oberbürgermeister Dr. Sahm an anderer Stelle gemacht hatte, und in der die Beseitigung aller überflüssigen Gesellschaften angekündigt worden ist. Der Minister hatte in diesem Zusammenhang der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese Beseitigung mit aller Beschleunigung durchgeführt werde. Wenn in den Presseberichten behauptet wird, der Minister habe dem Oberbürgermeister den Vorwurf gemacht, sein Versprechen nicht gehalten zu haben, so ist diese Darstellung völlig unzutreffend.

Zu den Vorgängen bei der Debabeim.

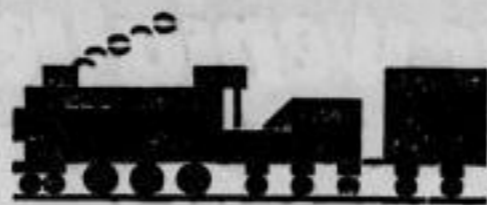
Berlin. In den letzten Tagen wurde in der Tagespresse in Zusammenhang mit den Vorgängen bei der deutsch-österreichischen Deimstättengesellschaft auch das Reichsarbeitsministerium genannt. In diesen Meldungen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dem Reichsarbeitsministerium keinerlei Aufsichtsrecht über die Debeim zustand. Soweit dem Reichsarbeitsministerium Mitteilungen über wohnungswirtschaftliche Vorgänge bei der Gesellschaft zugehen, hat es diese, da ihm mangels jeder Zuständigkeit ein unmittelbares Eingreifen nicht möglich war, jeweils sofort an maßgebende Stellen weitergegeben und ihnen nachdrücklich nahegelegt, die notwendigen Kontroll- und Präventionsmaßnahmen vorzunehmen.

Motorboot geteert. — Drei Tote.

Berlin. Bei einer Bootsanlegestelle bei Gatow kenterte heute nacht ein mit sieben Personen besetztes Motorboot. Vier der Verunglückten konnten durch die Feuerwehr gerettet werden, die übrigen drei sind ertrunken. Die Toten sind der 36 Jahre alte Obermaler Paul Gerhard Haulen, die 31 jährige Frau Johne aus Gatow und der Bootsmann Herbert Bartel. Die Leiche des Bootsführers konnte noch nicht gefunden werden.

Englisches Militärflugzeug abgekört

London, 6. August. Ein britisches Militärflugzeug ist bei Helopolis in Ägypten abgekört; beide Insassen wurden getötet. Seit Anfang dieses Jahres haben sich in der britischen Militärflotte 27 Unfälle ereignet, bei denen 49 Personen ums Leben kamen.



Wenn Sie verreisen, vergessen Sie nicht,

sich das **Kleiner Tageblatt** nachsenden zu lassen. Um Verzögerungen in der Zusendung zu vermeiden, bitten wir Sie, uns den Nachsendungsantrag **mindestens 3 Tage vor der Abreise** zu übermitteln. Jede weitere Auskunft erhalten Sie am Schalter der **Tageblatt-Geschäftsstelle** **Kleiner, Goethestr. 59, Telefon 26.**

Erlaß der preussischen Staatsregierung.

Berlin. (Funkpr.) Die preussische Staatsregierung läßt heute nachmittags sämtlichen in Preußen erscheinenden Zeitungen eine Rundgebung gegen den Volksentscheid zur Veröffentlichung ausstellen.

Verbot der Zeitschrift „Reichslandbund“.

Berlin. (Funkpr.) Der amtliche preussische Presse-Beschluss meldet: Das Wochenblatt „Reichslandbund“, Organ der gleichnamigen Organisation, ist von der preussischen Staatsregierung auf drei Wochen verboten worden.

Die Frage des Reichskredits für die Kommunen.

Berlin. (Funkpr.) In verschiedenen Berliner Morgenblättern ist bei Besprechung der neuen Rotverordnung für die Spar- und Wirtschaften davon die Rede gewesen, daß das Reich einen Kredit für die Kommunen in Höhe von 80 Millionen Mark bereitstelle. Diese Nachricht ist in dieser Form, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nicht zutreffend. Die Frage der Finanzierung der Gemeinden sei an den zuständigen Stellen noch nicht erörtert worden.

Große Unwetter Schäden in der Südpfalz.

Landau. (Funkpr.) Ein schweres Unwetter hat gestern abend in Landau und zahlreichen Ortschaften der Südpfalz große Verheerungen angerichtet. Hauptächlich ist die Tabak- und Getreideernte betroffen. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Besserung im Befinden Edisons.

Werk Orange (Newport). Das Befinden Thomas Edisons hat sich so weit gebessert, daß er gestern eine Spazierfahrt im Auto unternommen konnte. Der 84 Jahre alte Erfinder bedürfte beim Gehen und beim Befahren des Wagens keiner Unterhütung.

Lohngebländ in Luxemburg.

Trier. Zwei Gärtenbeamte, die Lohngebländ in Höhe von 41 000 Franken nach der Auszahlung bringen wollten, wurden bei Wiltz an der Mündung von einem Mann und einer Frau in Männerkleidung überfallen. Während der Mann den Beamten Revolver auf die Brust setzte, raubte die Frau das Geld. Später wurde die Männerkleidung der Frau im Walde gefunden. Die Räuber entkamen.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 6. August.

Eröffnung des Bildtelegraphen-Dienstes Rom-Berlin. Berlin. (Funkpr.) Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt, daß morgen der Bildtelegraphendienst eröffnet wird. Ein Quadratmeter Bildfläche kostet 7 Bg. Der Mindestbetrag für ein Bildtelegramm beträgt 17 Mark.

Die beiden Hagenower Bankräuber verhaftet.

Schwerin. (Funkpr.) Die beiden Hagenower Bankräuber konnten in der Nähe der Ortschaft Dannerberg verhaftet werden. Es handelt sich um den 23jährigen Konstantin Riebes und den 21 Jahre alten Kaufmann Hans Noth. Die beiden Verbrecher stammen aus Lübeck. Es wurden bei ihnen noch 1918 Mark vorgefunden. Sie haben also von dem geraubten Geld etwas verbraucht.

Wieder normaler Geldverkehr in Dantsch.

Dantsch. (Funkpr.) Bei den Dantscher Banken und Sparkassen ist der normale Zahlungsverkehr im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Der Verkehr hat sich völlig ruhig abgewickelt. Es erfolgten weder Einzahlungen seitens der Kunden als Auszahlungen geleistet werden mußten.

Die Streikbewegung in Spanien.

Paris. Nach einer Meldung aus Algeiras ist dort plötzlich der Generalstreik ausgebrochen. In Cadix sind die Häfen in dem Streik getreten.

Erhöhung des indischen Bankdiskonts.

Kalkutta. (Funkpr.) Die Imperial Bank of India hat den Diskontsatz von 6 auf 7 Prozent heraufgesetzt.

Gerunden und Wangborn in Tokio gelandet.

Tokio. (Funkpr.) Die beiden amerikanischen Flieger Gerunden und Wangborn sind heute morgen hier gelandet.

Aus den Nachbarstaaten.

* **München.** Folgen einer Kohlenstaubeexplosion. In der Nacht zum Mittwoch erlag im Krankenhaus zu Gaushammer der Kesseldampfwärter Oskar Lieber den schweren Brandverletzungen, die er bei einer Kohlenstaubeexplosion in der Kesselfabrik Marianne, der Braunkohlen- und Brickfabrik U. G. am Montag erlitten hatte. Lieber war mit einem Arbeitskollegen in dem Fabrikraum beschäf-

tigt, in dem sich die Explosion zutrug. Beide hatten schwere Brandwunden erlitten, Lieber dazu noch einen bösartigen Rippenbruch. Das besonders Tragische bei dem Tode Liebers ist, daß er eine Witwe mit fünf unverforgten Kindern hinterläßt. Seine Familie wird zum 2. Male innerhalb eines Monats von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Erst vor drei Wochen war die 53jährige Tochter des Ehepaars Liebers das Opfer eines Brandunglücks geworden.

Ehegattenmord

Halle. Am Mittwochmorgen wurde die Feuerwehr nach einem Brandstift in der Königstraße gerufen, wo in der Küche der Wohnung des Lackiermeisters Ernst D r i e h e g ein Brand ausgebrochen war. Drei Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren, die sich im Schlafzimmer befanden, konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Ehefrau, die schwere Brandwunden erlitten hatte, lag tot in der Küche. Der Ehemann wurde wegen Verdachts der Täterschaft verhaftet.

* **Halle.** Seine Frau erstickt und verbrannt. In der Königstraße wurde gestern die Ehefrau des Lackiermeisters D r i e h e g in der brennenden Wohnung tot aufgefunden. Der Verdacht, daß ein Verbrechen des Ehemannes vorliegt, hat sich nunmehr bestätigt. Orthes hat das Geständnis abgelegt, daß er nach vorausgegangenem Streit seine Frau in der Küche mit einem Holzhammer auf den Kopf geschlagen hat. Bei dem darauffolgenden Ringen sei die Frau hingefallen; um sie am Schreien zu verhindern, habe er ihr längere Zeit den Mund zugehalten und sie schließlich mit Petroleum überdeckt und angezündet. Die Flüssigkeit sei sofort explodiert und habe die Wohnung in Brand gesetzt.

* **Leuna.** Die Benzolproduktion bei den Leunawerken. Die Benzolproduktion bei den Leunawerken, über deren Verbesserung wir bereits berichteten, kann nach dem neuen Verfahren auf mehr als das Dreifache erhöht werden. Die Jahresmenge beträgt jetzt 300 000 Tonnen.

* **Leitmeritz.** Eine Schule mit 12 Lehrern und drei Schülern. Dem Teinon-Sachverständigen wird aus Leitmeritz geschrieben: Im Anschluß an das Militärkommando in Leitmeritz befehlt eine Genie-Offizierschule, die Kadettenschule hat. Am Schluß des Unterrichtsjahres ziehen sich Lehrer und Schüler jetzt photographieren, wobei die Tafel fotografiert wurde, hat drei Schüler von einem Lehrkörper mit 12 höheren Offizieren unterrichtet wurden. Nimmt man an, daß die Gehälter der einzelnen Lehrer je 30 000 Kronen beträgt, so ergibt das einen Aufwand von 360 000 Kronen für den Lehrkörper allein, für die Ausbildung eines Schülers also 120 000 Kronen im Jahre. Und da schreiben die Zeitungen von Volksschulkindern, in denen ein Lehrer mehr als 70 Schüler unterrichten muß. Deutsche Schüler natürlich.

* **Trojan.** Schwere Verkehrsunfall. Eine rasende Automobil machte 5 Insassen eines Personkraftwagens mit, der auf der steilen Straße in Rastan infolge Verlangens der Bremsen in schnelle Fahrt geriet. Zwei Frauen und zwei Männer, darunter der Chauffeur, wagen trotz der hohen Geschwindigkeit den Abstieg, während eine Frau nach auf dem Boden des Wagens liegen blieb. Das fahrerlose Auto durchbrach eine Gabelschranke, klatzte einen Telefonmast um und fuhr, als es noch 10 Steinpfeiler umgelegt hatte, in einen Garten, wobei es eine dort liegende Frau überfuhr. Drei der abgeworfenen Automobilinsassen wurden schwer verletzt, der Chauffeur lebensgefährlich, ein vierter Passagier leichter. Die im Wagen gebliebene Frau blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

* **Wien.** Kiefernente in böhmischen Gurken. In böhmischen Gurken ist in diesem Jahre eine Kiefernente zu verzeichnen. Man verkauft ein Schock Salzgurken zu 6 Kronen (75 Pfennige). Bei Rutenberg wurden in diesen Tagen 100 Kilogramm Gurken für 10 Kronen (1,25 Reichsmark) verkauft. In der Saazer Gegend ist der Preis ebenfalls außerordentlich niedrig. Die Gärber wissen nicht, wozu mit der Ware. Die neuen Erzeugnisse hindern die Ausfuhr, so daß der wichtigste Abnehmer, Deutschland, leidet.

Künstliche Züchtung von Schnittblumen.

W. Die künstliche Züchtung von Schnittblumen hat für Gärtnerbetriebe und Blumenhandlungen eine außerordentlich große Bedeutung, denn dadurch ist es erst möglich, Blumen in größeren Mengen mehrere Tage vorrätig zu halten, ohne Gefahr zu laufen, daß sie ihre Handelsfähigkeit verlieren. Es gibt kaum ein Gewerbe, wo die Ware so schnell an Wert verliert wie im Blumenhandel. Ein großer Teil der Schnittblumen hält sich nur einen Tag, dann kommen sie für einen wertschwachen Verkauf nicht mehr in Frage. Deshalb haben die Versuche zur künstlichen Züchtung von Schnittblumen, die gegenwärtig in der Gärtnerei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in Finkenwalde durchgeführt werden, ganz besondere Bedeutung, zumal sich hier bereits recht günstige Ergebnisse gezeigt haben.

Dies sollen sechs Versuche wiedergegeben werden. Man mischte in fünf Gläser mit je ¼ Liter Wasser einmal 5 Gramm Glukose, sodann 5 Gramm Kochsalz, 25 Gramm Stärke oder 5 Gramm Stärke. Zum Vergleich wurde immer ein Glas mit reinem Wasser daneben gestellt. Der erste Versuch wurde mit gemischten Darwin-Tulpen durchgeführt. Die Tulpen wurden mit ziemlich geschlossenen Blüten aufgestellt und an jedem Tage die Stiele frisch geschnitten. Das Ergebnis war, daß die Blütenblätter in Glukose und Salz bis zum Schluß des Versuches eine volle Frische und den anderen gegenüber eine intensivere Färbung zeigten. Der zweite Versuch wurde mit 'Aris hispanica' durchgeführt. Die Stiele wurden mit ein und zwei geöffneten Blüten und ein und zwei Knospen geschnitten. Hierbei bewährte sich die Glukose am besten. Der dritte Versuch wurde mit Delphinium durchgeführt. Sorte Raney Ballard angelegt. Dabei waren die geschnittenen Stiele noch mit drei Knospen besetzt. Bei reinem Wasser und Glukose kamen noch Knospen zur Blüte. Es hatten sich auch noch einige Knospen an Seitentrieben entwickelt, die aber nur in Glukose vollständig zur Blüte kamen. Diese Blüten hatten eine bedeutend hellere Farbe. Auch hier hat sich also Glukose am besten bewährt. Bei der Glukose war übrigens der Wasserverbrauch doppelt so stark wie in den übrigen Gläsern. Bei dem vierten Versuch mit Erigeron, Sorte Unterer, waren beim Beginn fast alle Blüten aufgeblickt. Hier hat sich das klare Wasser ohne jede Beimischung am besten bewährt. Der fünfte Versuch mit Phlox deussata, Sorte Br. Anton Bruchner, zeigte bei täglichem Erneuern des Wassers und Anschneiden der Stiele den besten Erfolg. Auch bei dem sechsten Versuch mit Phlox deussata hat sich das tägliche Erneuern des Wassers und Anschneiden der Stiele am besten bewährt. Im allgemeinen weisen die Blumen hier eine bessere Haltbarkeit auf, deren Blütenfall nur nicht so stark, die Blüten trockneten ein. Nach einem Bericht von Kieffer aus der Gärtnerei Finkenwalde im „Blumen- und Pflanzenbau“ zeigten zusammenfassend nach den Versuchen Darwin-Tulpen bei Salz-Zusatz eine längere Blütendauer von zwei Tagen, Darwin-Tulpen bei Glukose-Zusatz eine längere Blütendauer von 3 Tagen, Aris hispanica bei Glukose-Zusatz eine längere Blütendauer von 2 bis 4 Tagen, Delphinium hybr. bei Glukose-Zusatz eine längere Blütendauer von 3 Tagen. Bei Erigeron hat Wasser ohne weitere Behandlung geheit, bei Phlox deussata (München) und Anton Bruchner) verlor alle Insamkeit. Tägliches Anschneiden und Erneuern des Wassers bewährte sich am besten. W. G. Knappe.

Röstkaffee-Werbung!

Röstkaffees sind Vertrauenssache! Jahrzehntelange Erfahrungen ermöglichen mir, Ihnen für billiges Geld wirklich preiswerte und dabei vorzügliche Qualitäten anzubieten. Bei Einkauf im Werte von 75 Pfg. erhält jeder Käufer ein Lot — 15 Gramm Bohnenkaffee gratis um denselben zu Hause, nach eigenem Rezept, ausprobieren zu können. Als besonders vorteilhaft empfehle ich folgende Qualitäten:

- 1/4 Pfd. Reklame-Kaffee nur 0.55
- 1/4 Pfd. Hausmarke nur 0.75
- 1/4 Pfd. Meine Spezialität nur 0.90 (mit Gutscheinen für ein Kaffee-Service)

Zu jedem 1/4 Pfund Kaffee 1 Schokoladen-Wolle gratis!

Sehr zu beachten sind außerdem folgende Artikel:

- 1 Tafel Sahne-Schokolade (100 gr.) nur 0.25
- 3 Tafeln je 100 gr., 1 Vollm., 1 Mokka, 1 Speisezus. nur 0.65
- 5 Tafeln Speise-Schok. je 100 gr. zus. nur 0.95
- Jentsch-Kakao, stark entölt, 1 ganzes Pfd. nur 0.60

- Sommerbonn.-Mischg., sehr erfr., Pfd. nur 0.29
- Sahnebonbons, weich, wohlgeschmeckt, Pfd. nur 0.40
- gefüllte Eisbonbons, gewickelt, Pfd. nur 0.40
- Erischungswaffeln, sehr preisw., Pfd. nur 0.40
- Zitronen- und Apfelsinen-Pastillen, flüssig gefüllt, Pfd. nur 0.40
- Mürbgebäck, stets frisch, Pfd. nur 0.30
- Mürbgebäck, mit Schok. überzogen, Pfd. nur 0.40
- Pfefferminzbruch, extra stark, Pfd. nur 0.28
- Kokosfloeken, bunt, Pfd. nur 0.25
- Kokosfloeken, mit Schok. überzogen, Pfd. nur 0.30
- Kremlbruch, ganz frisch, Pfd. nur 0.25

Gute Qualitäten zu volkstümlichen Preisen sind das Resultat 30-jährigen erhaten Strebens und des festen Willens, meinen Kunden zu dienen. Besuchen Sie bitte meine Fabrikverkaufsstellen und schenken Sie mir Ihr Vertrauen, ich werde es zu würdigen wissen.

Schokoladenfabrik Wilh. Jentsch Dresden-N.6
Fabrikverkaufsstelle: Riesa, Hauptstr. 81.

Haushaltsauflösung.
Vertrieb. Möbel und
Haush.-Gegenstände
billig zu verkaufen
Rüdigerstr. 1, 3. r.

**Gebr. Fischebach-
Badeeinrichtung**
1 umgearb. Militärw.
(Brettw.), 1 Schrotmühle,
fast neu, zu verkaufen.
Max Müller, Glaubitz 28

Sommersprossen!

das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt

Frucht's Schwänenweiß

Schönheitswasser Abbröckel gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten. Mark 1.75 und 3.50.
Zu haben bei Rudolf Blumenstein, Hauptstr. 99.



88 Pfg. Tage!

Freitag, Sonnabend und Montag

- 2 Wb. Hartgriechmakaroni . . . 88 Pfg.
- 2 Wb. Vollreis, poliert } zusammen 88 Pfg.
- 2 Wb. grüne Erbsen
- 1 Wb. Eiernudeln } zusammen . . 88 Pfg.
- 2 Wb. Linen
- 1 Wb. Tafelöl
- 1 Wb. Vollreis, poliert } zusammen 88 Pfg.
- 1 Wb. Linen
- 1 Dose Milch } zusammen 88 Pfg.
- 1 Wb. Grieß
- 1 1/2 Wb. Vollreis, pol. } zusammen 88 Pfg.
- 4 Dosen Oelfarbinen 88 Pfg.
- 1 Dose, 5 Paar Würstchen . . . 88 Pfg.
- 1 Wb. Milchkafee, 20% Bohnen . 88 Pfg.
- 4 Tfn. à 100 g Alpen-Vollm.-Schot. 88 Pfg.
- 1 Wb. Gebirgshimbeerjafit } auf . . 88 Pfg.
- 1 Wb. Vanillinpulver
- 3 Pakete Saucenpulver
- 1000 g Edelkerseife } zusammen 88 Pfg.
- 1 Beutel la Seifenknoten
- 4 Stück milde Seife, à 150 g 88 Pfg.

Ganz besonders preiswert:

- Leber- od. Blutwurst das ganze Wb. 0.55 Mt.
- Bierwurst das ganze Wb. 1.00 Mt.
- Mettwurst das ganze Wb. 1.00 Mt.
- Salami- od. Cervelatwurst d. 1/2 Wb. 0.78 Mt.
- 5 Wb. Weizenmehl, i. Tafelgeschick. 1.25 Mt.

Auf sämtliche obige Waren noch 5% — Rabattmarken — 5%

Thams & Garls, Riesa

Für wenig Geld hohe Leistungen!



Sie werden staunen und Freude haben

... an diesem Großverkauf der in allen seinen Angeboten der schweren Zeit Rechnung trägt.

45⁸

- Beiderwand gestr., Indantfrenfarb. Meter 45.4
- Damen-Badeanzug a. schwarz. Baumwoll-Trikot 45.4
- Damenstrümpfe pa. B'wolle od. Mako, mit Doppelsohle und Hochferse, deagl. Herrensocken, in nur pa. Qualität, jedes Paar nur 45.4
- Damenschlüpfer farbig Mako oder Hemdhose und Hemdschen in weiß Mako jedes Stück nur 45.4
- Stehumlege- u. Eckenkrag. Mako, 4fach, mod. Formen Stück 45.4
- Mädchen-Hemd Vollschel, mit Stückerel Größe 45 45.4
- 2 Kinderkopfkissen gebogt 45.4
- Toiletteseife Ia Qual., in versch. Gerüchen, 4 Stück im Geschenk-Karton 45.4
- 2 Tassen mit Unterlase, Porzell., Goldrand oder Kastendekore 45.4

1⁹⁰

- Crêpe Marocaine doppeltbreit, in neuen Zeichnungen Meter 1.90
- Toile reine Seide, in viel. Farb., Mtr. 1.90
- Ein Post. Damen-Sportröcke aus strapazierfähigem Stoff 1.90
- Kleidsame Kappe aus zweifarbigen Filzstoff 1.90
- Dam.-Pullover Blusenform, Ärmellos, durchgemustert in schönen Farben, 1.90
- Unterkleid aus haltbarer K'zeide, mit Spitzen-Motiv 1.90
- Mädchen-Kleid aus verschiedenen Waschstoffen, von Größe 60 bis 90 1.90
- Gestreifte Herren-Hosen feste, strapazierfähige Qualität 1.90
- Gürtelgarnitur besteh. aus Leder-sportgürtel, Manschettenknöpfen und Binderklammer 1.90
- Selbstbinder reine Seide 1.90
- frache Dessins 1.90
- Herren-Hosen und -Jacken erstklass. Makoware, Preis f. alle Größ., außerdem Einsatzhemden in pa. Qual. das Stück nur 1.90
- Damen-Strümpfe in Bemberg u. künstl. Wascheide, deagl. Herrensock. in Fior-Jacquard jedes Paar nur 1.90
- 1 Halbstore neuzeitliches Muster 1.90
- 1 Korbsessel Klassengarnitur 1.90
- Ein Posten Emaille erstklass. Fabrikat, zum Aussehen, kg. 1.90

2⁹⁰

- Crêpe Georgette reine Seide, in zarten Farben, doppeltbreit Meter 2.90
- Bemberg Georgette K'zeide, in modischen Dessins, doppeltbreit, Meter 2.90
- Damen-Kleider aus Tweed, weiß Panama, Wasch-K'zeide u. Waschmusselin, in kleinen Mustern 2.90
- Neue Kappe aus neuartigen Wollborten mit K'zeide 2.90
- Wochenendhemden Oxford od. Zephir, mit festem Kragen und passenden Binder 2.90
- Damen-Schlafanzug farbiger Waschebatist, langer Ärmel, moderne Verarbeitung 2.90
- Wirtschaftsschürze, gute Qual., weit gestreift 2.90
- 1 Tischtuch, mod. Damastmuster, ca. 130/160 cm 2.90
- Kaffeesevice, 90g, echt Porzellan, mit Goldrand 2.90

4⁵⁰

- Crêpe Marocaine r. Seide, schwe. Kleiderw. in viel. Farb. doppeltbr. Mtr. 4.50
- Damen-Kleider a. gestreift. Wasch-Kunstseide od. Wollst., teils m. lg. Ärm. 4.50
- Weißer Filzglocken sortiert, mit schwarzer, marine u. weiß. Bandgarnitur 4.50
- Jugendl. Bulgaren-Bluse aus Völle, handgeslickt 4.50
- Damen-Strickröcke reine Wolle in weiß 4.50
- Damen-Spangenschuhe bequemer Laufabsatz Paar nur 4.50
- Stadtkoffer pa. Kunstleder Satinfütterung mit Decktasche 4.50
- Knickerbocker große Auswahl in schönen sportlichen Dessins 4.50
- 1 Peddighrössel mit Sitz und Rückenpolsterung 4.50
- Schlafzimmer-Ampel marmoriert, mit Seidenaufleger, kompl. 4.50

Teneriffadecken-Handarbeit

- in reichhalt. Mustern u. vielen Größen
- Tabletdeckchen oval und rund Stück 45.4
- Eisdeckchen rund, 15 cm Ø 5 Stück 95.4
- Büfettdecken oval, verschiedene Größen Stück 1.90
- Mittendecken rund und eckig Stück 2.90
- Decken bis Gr. 70x70 cm, mit reicher Hobbaumverzierung Stück 4.50

HERMANN TETZ DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ IN DRESDEN

Freitag Schlachtfest. 9 Uhr Wellfleisch später fr. Wurst. Weber, Poppitz.

Freitag Schlachtfest. 9 Uhr Wellfleisch Otto Rempel Hundteufel 11. Güterb.-Pl. Schranke (Ruhbaum) billig zu verk. Neugröße, Gutendbergstr. 1, 2, 3.

Wohnungstausch. 3 Bimner, Küche, Boden, Mierte Mt. 43.—. Suche: Ktela, 3 Bimner. P. Fritz Rühle, Möbeltransport.

5 Monate Kredit erhalten Beamte, Angestellte u. Arbeiter bei Besug von jeder Art Bekleidung, Wäsche, Haushaltsgegenstände, Kleinmöbel, Uhren, Sportartikel Spielwaren, Bücher u. vieles andere zu Barzahlungspreisen. Katalog und Bedingungen durch E. Kaluschka, Bismarckstr. 22 — Tel. 690.

Pa. Schil-Gurken u. Einlege- 40 Wb. nur 1.— große Senfgurken 25 Wb. nur 1.— hiesige Tomaten Wb. nur 15 Pfg. Bananen, Stück 10 Pfg. Eisten, Augenkräutchen frische Bäcklinge empfiehlt Bieger, Bahnhofstr. 20. Morgen Freitag Schlachtfest. W. Ansel, Wb. Rößberau

Waldschlößchen Rößberau. Morgen Freitag Schlachtfest. Brauerei-Restaurant Rößberau. Morgen Freitag Schlachtfest. Sprinthalle a. d. Kirche. Freitag Schlachtfest.

Niesauer Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 18. bis mit 31. Juli 1931.

Geburten:

Ein Knabe: dem Buchhalter Kurt Albert von der Heub. hier; dem Automechaniker Karl August Selbig, hier; dem Stadtschreiber Arthur Walter Nupper aus Großenhain zur Zeit hier; dem Oberverwaltungssekretär Moritz Erich Kaminski, hier; dem Arbeiter Karl Röde, hier; dem Schlosser Rudi Otto Lotter, hier; dem Sattler- und Tapeziererlehrling Alfred Arthur Wülfert in Hohenstein.

Ein Mädchen: dem Schuhmacher Ewald Schilde, hier; dem Geschäftsführer Erich Sellmuth Mittag, hier; dem Baumeister Fritz Grieshammer, hier; dem Papierfabrikarbeiter Johann Karl Heinrich Köhler, hier; dem Doktor der Zahnheilkunde Hellmuth Fritz Richard Mittel, hier. Außerdem vier uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der kaufmännische Angestellte Oskar Heinz Menker in Eiterwerda und die beruflose Elisabeth Anna Dreizer, hier; der Kaufmann Stefan Anton Walter in Kulmbach und die beruflose Amede Charlotte Friede, hier; der Arbeiter Friedrich Alfred Meißel, hier und die beruflose Emma Helene Weber, hier; der Fleischereheleute Ewald Hermann Debia, hier und die Repasserin Ida Marika Seiler, hier; der Arbeiter Paul Max Rippert in Hohenstein und die Flegerin Frieda Erna Wendisch, hier; der Fabrikarbeiter Max Arthur Reichardt in Plauen und die beruflose Klara Ida Raumann, hier; der Arbeiter Kurt Richard Runge, hier und die Aufwärtlerin Marie Elisabeth Richter, hier.

Eheschließungen:

Der Arbeiter Edwin Richard Schumann, hier und die beruflose Anna Helene Kirsten, in Hohenstein; der technische Angestellte Eduard Walsch in Berlin und die beruflose Marie Margarete Eichler, hier; der kaufmännische Angestellte Franz Oskar Heine, hier und die beruflose Helene Luise Klar, hier; der Klempner Otto Max Schunack, hier und die Verkäuferin Marie Frieda Jurmann, hier; der Handlungsgehilfe Hans Rudolf Lindner, hier und die Verkäuferin Johanne Hedwig Marika Stebbina, hier; der Geschäftsführer Otto Georga Reuschel in Deutschendorf und die Stütze Anna Gulda Waldau, hier; der Lagerverwalter Bruno Karl Krösel, hier und die Kontoristin Lina Frieda Brückner, hier.

Sterbefälle:

Der Gärtner Wilhelm Karl August Schubert 80 Jahre alt, hier; die Pfarrerswitwe Emma Marianne Wilhelmine Necke geborene Gasse, 81 Jahre alt, hier; die Stadtbau- direktorswitwe Amede Ida Schan geborene Frische, 77 Jahre alt, hier; Karl Gerhard Hofmann, 7 Tage alt, hier; Otto Gerhard Roth, 8 Jahre alt aus Pöhlen bei Niesau; der Oberpostschaffner im Ruhestand Friedrich Gustav Schumann, 68 Jahre alt, aus Glaubitz A. Außerdem eine Totgeburt.

Neue Zeppeline.

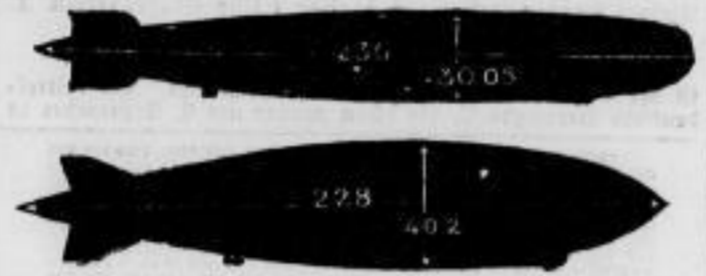
Auch die Sowjetrussen bestellen zwei Zeppeline.

Die Führer des Luftschiffes Graf Zeppelin durch Sowjetrußland nach Japan und über Kenia nach in die Arktis, haben in den führenden Kreisen der Sowjetrussen großen Anklang gefunden. Mehr noch machten sie auf die russische Bevölkerung Eindruck. Die wissenschaftliche und marinepolitische Bedeutung der Luftschiffe ist den Führern der Sowjetunion bekannt. Mehr noch als in irgend einem anderen Lande Europas haben die Luftschiffe für Sowjetrußland mit seinen riesigen arktischen Gebieten aber auch innerpolitische Bedeutung. Es ist deshalb gar nicht verwunderlich, daß in Friedrichshafen aus Moskau soeben der Auftrag einlief, zunächst bald zwei Zeppelin-Luftschiffe zu bauen und in Moskau abzuliefern.

Vorerst hat die Werft in Friedrichshafen aber das im Bau befindliche Luftschiff „A. H. 129“ fertigzustellen. Es handelt sich hierbei um ein Verkehrs-Luftschiff, das den kleinen Graf Zeppelin, das einzige Luftschiff, das wir gegenwärtig haben, an Größe, Länge und Breite bedeutend übertrifft und die Zeppelin-Gesellschaft in die Lage versetzen wird, beträchtlich mehr Fahrgäste, mehr Post und

mehr Fracht zu befördern, als mit den bisherigen Luftschiffen. Das neue Luftschiff wird 228 Meter lang und an seiner breitesten Stelle einen Durchmesser von 41,2 Metern haben. Sein Rauminhalt beläuft sich auf 200.000 Kubikmeter. Aus diesen Zahlen läßt sich unschwer ein Bild von der gewaltigen Größe des neuen Luftschiffes A. H. 129 machen. Wesentlich neu ist ferner, daß A. H. 129 nicht wie sein Vorgänger Graf Zeppelin mit Wasserstoffgas gefüllt wird, sondern mit Helium. Nach dem Untergang des englischen Luftschiffes H. 101 legte sich die Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen mit den zuständigen Stellen in U.S.A. in Verbindung und erreichte auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen die Freigabe der Heliummengen, die zur Füllung von A. H. 129 nötig sind.

Diese neuartige Füllung wird es auch ermöglichen, daß in A. H. 129 ein Nauchsalon eingebaut wird, so daß künftig die Raucher nicht mehr tagelang auf die von ihnen so hoch geschätzten Zigarren und Zigaretten zu verzichten brauchen. Als Aufenthaltsräume sind ferner vorzusehen ein großer gemeinsamer Speisesaal, eine geräumige Halle, ein Les- und Schreibzimmer, wozu sich noch Wandelgänge gesellen, die teilweise balkonartig ausgebaut sind und über Fenster verfügen, die einen Blick in die Gegend gestatten. Ueberhaupt ist Wert darauf gelegt, daß die 50 Fahrgäste, für die die Schlaftabten vorhanden sind, die Lage, die sie als Kabinen im Schiffkörper von A. H. 129 herbringen müssen, mit Wohlbehagen zu verbringen mögen. Die Friedrichshafener Schiffbauer wissen, daß A. H. 129 hauptsächlich für den Luftverkehr zwischen Deutschland und Amerika Verwendung finden soll. Die Amerikaner sind aber durch die Vorkussdampfer, die auf dem Atlantik verkehren, sehr verwöhnt. Will A. H. 129 erfolgreich mit den modernsten Dampfern konkurrieren, dann müssen die Amerikaner in den Zeppelinluftschiffen die Bequemlichkeiten finden, die sie jederzeit, dazu noch für billigeres Geld, auf deutschen, englischen und amerikanischen Kurusschiffen haben können.



„A. H. 129“ im Verben.

Beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen wird bereits an dem neuen Luftschiff gebaut, das nach seiner Fertigstellung als „A. H. 129“ der Welt vorgestellt wird. Im Gegensatz zu „Graf Zeppelin“ (oben), der bei einer Länge von 228 Metern einen größten Durchmesser von etwa 40 Metern hat, wird das neue Luftschiff (unten) bei einer Länge von etwa 228 Metern einen größten Durchmesser von etwa 41,2 Metern haben. Infolgedessen wird auch der Rauminhalt von „A. H. 129“ um fast die Hälfte größer sein als bei „Graf Zeppelin“, nämlich 200.000 Kubikmeter gegenüber 108.000. Die Maschinenanlage — vier Dieselmotoren — wird etwa 3600 Pferdestärken leisten gegenüber 2850 Pferdestärken bei dem jetzigen Zeppelin.

Gerichtssaal.

Der verkappte Spielklub.

Der Gesellschaftsverein „Unter uns“ war gewissermaßen eine Rotgenossenschaft. Nachdem die Dresdner Spielklubs polizeilich verboten worden waren, mußten sich ihre Mitglieder, die das Spielen trotzdem nicht aufgeben wollten, nach neuen Möglichkeiten umsehen. Und so tat sich unter Führung bekannter Spieler und früherer Spielklubbesitzer der harmlose Gesellschaftsverein auf, der erst in einem bekannten Dresdner Bierlokal und dann im Palmengarten auf der Pirnaischen Straße seine „Vereinsabende“ abhielt. Das Gesellschaftsbedürfnis seiner Mitglieder muß sehr groß gewesen sein, denn Tag für Tag, oder besser Abend für Abend war ein bestimmter Kreis versammelt. Der

Name des Vereins war natürlich nur eine Fassade, denn jedermann hatte Zutritt, um sein Geld beim Kartenspiel los zu werden. Der Interessent zahlte pro forma eine Mark Mitgliedsbeitrag, und er tat es gern, denn außer dem Kartenspiel und dem Glück im Spiel winkte ihm, falls er Mitglied blieb, am Schluß des Geschäftsjahres die Beteiligung am Reingewinn des Vereins. Von allen Einnahmen gingen nämlich fünf Prozent in die Vereinskasse. Davon wurde die Miete für die Räume und Spielgeräte bezahlt. Außer diesen Aufwendungen und der alljährlichen Dividende blieb aber noch soviel übrig, daß sich die Leiter des Vereins täglich acht Mark Spesen aus der Kasse nehmen konnten. Die Mitglieder des Vereins setzten sich aus allen Volksschichten zusammen. Vermögenden Fabrikbesitzern kam es lediglich auf die Befriedigung ihrer Spielleidenschaft an, aber andere, Kaufleute und kleine Angestellte, erhofften wohl im stillen einen Nebenverdienst, machten also das Spiel zu einer Erwerbssache.

Zwei der Mitglieder des verkappten Spielklubs fanden jetzt vor dem Dresdner Gemeinamen Schöffengericht. Bei einer 33jährigen kaufmännischen Angestellten Frieda Pöschel aus Dresden nahm das Gericht gewerbsmäßiges Glücksspiel an und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe (bei Nichtzahlung auf 10 Tage Gefängnis), während ein 33jähriger Ingenieur Barnackel August Wilhelm aus Freital, trotzdem das Gericht bei ihm die Gewerbsmäßigkeit verneinte, seine Spielleidenschaft mit einer Geldstrafe von 300 Mark büßen mußte. Eine größere Zahl von Mitgliedern hatte bereits früher vor Gericht gehalten und Geldstrafen sowie Gefängnisstrafen bis zu einem Monat erhalten.

Aus den Nachbarstaaten.

Eilenburg. Selbstmord eines Liebespaars. Zwischen den Stationen Rammersdorf und Crensch wurden die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens im Alter von 20 bis 25 Jahren gefunden. Es handelt sich allem Anschein nach um ein Liebespaar, das während der Nacht sich in selbstmörderischer Absicht von einem Zug überfahren ließ. Die Personalien der Toten konnten noch nicht ermittelt werden.

Müdenberg. Kohlenstaubverpuffung. In der Fabrikanlage „Marianne“ der Bubiag ereignete sich eine Kohlenstaubverpuffung, bei der zwei Arbeiter schwer verletzt wurden. Der Kesselhauswärter Heber aus Müdenberg erlag seinen schweren Brandwunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit fünf unverpflegten Kindern. Der Fall ist umso tragischer, als die Familie vor drei Wochen eine fünf Jahre alte Tochter ebenfalls durch ein Brandunglück verloren hatte.

Ein Arzt wegen fahrlässiger Tötung seiner Frau verhaftet. Rudolf Kahl. Der praktische Arzt Dr. Streitberger aus Eichenborn ist verhaftet worden, da gegen ihn der begründete Verdacht besteht, an seiner Frau einen verbotenen Eingriff vorgenommen zu haben, an dessen Folgen die Frau verstarb. — Seine Frau wurde von Hausangestellten im Bett tot vorgefunden; die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Tod als Folge eines verbotenen Eingriffes eingetreten sei. Dr. Streitberger hatte sich mehrere Stunden vorher mit seinem Wagen in die Nähe von Saalfeld begeben, von wo aus er in Eichenborn anrief; er wurde wegen fahrlässiger Tötung festgenommen.

Eine Stadt durch Feuer vernichtet

New York, 6. August. Wie aus Tegucigalpa (Honduras) gemeldet wird, ist durch ein in der Hafenstadt La Ceiba ausgebrochenes Feuer, das sich auf zehn Strahlenblöcke ausdehnte, fast das ganze Wohn- und Geschäftsviertel dieser Stadt zerstört worden.

120 Häuser eingeebnet.

Konstantinopel. Gekern nachmittag entbrach in Rastafa an der Küste von Pera ein Feuer, das vom Wind begünstigt sich rasch ausbreitete und trotz der sofort ausgenommenen Löscharbeiten in kurzer Zeit 120 Häuser eingeäscherte. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Tote sind nicht zu beklagen.

Drei Menschen - ein Roman

ROMAN VON FRIEDR. LANGE

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Lieserkären rief den Nachdenklichen in die Gegenwart zurück. Eine sympathische Frauenstimme neben ihm gab dem Reizner eine Bestätigung auf. Jetzt erst hielt Gutenberg Umschau in seiner Nähe. Ihm gegenüber sah eine fünfköpfige Familie. Schwaben. Der Diakon verriet sie. Und rechts neben ihm eine junge Dame. Er streifte flüchtig ihr Profil. Er sprach: — Wo hatte er diese herben und doch so kindlich weichen Linien schon gesehen?

Er suchte in der Erinnerung. Es fiel ihm nicht ein. Und weil man so dicht beieinander saß und in der Fremde die Menschen sich leichter aneinander schließen, kam ein Gespräch in Gang.

„Sie sind gewiß auch aus Sachsen?“ fragte Gutenberg nach den ersten belanglosen Redensarten über die Fernsicht.

Die Brünette nickte bejahend.

„Aus Dresden.“ Und befüßigt: „Man kann noch so neutral hochdeutsch sprechen — immer wieder wird die Zunge zum Verräter.“

Gutenberg mußte ihr recht geben.

„Dann sind wir Landsleute. Ich bin aus Chemnitz.“

Ein weicher Schimmer huschte über das braun getönte Gesicht des Mädchens. Der Mann deutete es auf Freude.

„Wollen Sie hier bleiben?“

Der junge Blonde ließ die Mundwinkel hängen.

„Ich weiß noch nicht. Offen gestanden: Mir ist das Leben hier zu — zu —“ Er suchte augenblicklich nach einem passenden Ausdruck, sagte dann: — zu mondan. Es herrscht zu viel Betrieb. Und das paßt nicht in mein Programm.“

Er hielt plötzlich inne, als habe er schon zu viel verraten. Auch lächelte er die Augen des Mädchens auf sich gerichtet in einer hochschönen Raugerde. Die Dame aus Dresden nickte verstehend.

„Sie suchen die Einjamkeit...“ Und wie entschuldigend lächelte sie hinzu: „Ich kann Sie verstehen...“

„Mit diesen Worten würde sie ungewohnt an eine Seite tief im Westen des Roms und brachte sie zum Ersticken.“

Gutenberg lachte etwas gemunnen.

„Ich glaube, man stellt mir das an...“
„Nun mußte auch das Mädchen lachen. Dabei sah er zum erstenmal voll in ihr Gesicht.“

„Sie hat blaue Augen, die so seltsam zu dem nubraunen Haar kontrastieren,“ dachte er nicht ohne Gefühl der Freude. Vielleicht war es auch eine Art überschwinglicher Bewunderung. Und wieder stellte sich die Frage ein: Wo habe ich sie schon gesehen?

„Karl, bist nit brav!“ rief die dicke Schwäbin an der anderen Seite des Tisches, als ihr etwa siebenjähriger Sohn den in den Kaffee gefallenen Zucker mit den Fingern herausholen wollte. Und der biedere Herr Vater meldete seine Autorität ergänzend an: „Das ist nit erlaubt!“

„Ich will heute noch weiter,“ gestand jetzt Gutenbergs Nachbarin. „Ich kenne das Wetterstein-Gebirge schon, war bereits mehrfach in Garmisch-Partenkirchen. Aber wenn ich in die Alpen fahre, zieht es mich immer wieder zu vorübergehendem Besuch hierher. Ist ein paradiesisches Fleckchen Erde.“

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung stellte es sich heraus, daß Fräulein Erdmute Hanien aus Dresden, Tochter des bekannten Motoren-Industriellen, auf einer Studienreise begriffen war.

„Sie müssen nämlich wissen, daß ich ein Malweib bin!“ lachte sie. „Und deshalb bin ich regelrecht durchgebrannt. Ich sollte mit meiner Mutter an die See fahren. Das war mir zu langweilig.“ Und sehr offenerzig fortfahrend: „Man kennt doch den Betrieb... Nach den ersten fünf oder sechs Tagen wird das Meer und die Sonne abgeseht, und der Lang kommt aufs Tapet. Da hab' ich mich kurz entschlossen auf mein Motorrad gesetzt und bin losgefahren.“

Sie sah die Wirkung ihrer Offenbarung im verblüfften Mienspiel ihres Nachbarn.

„Nicht wahr, Herr —“
„Gutenberg, Heinz Gutenberg!“ beeilte er sich, die veräümlte Vorstellung nachholend.

„Herr Gutenberg, meine Beichte hat Sie aus dem Konzept gebracht? In mir hätten Sie keinen Ausreißer vermutet?“ fragte sie in ihrer gewinnenden, schelmischen Art.

Ihr Landsmann wehrte ab. Und ein leichtes Aufatmen war in seiner Stimme.

„Aber nein! Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, mein gnädiges Fräulein. Mir kam nur eben zum Bewußtsein, daß wir uns bereits seit gestern kennen.“ Ihr Erstaunen ignorierend, trumpfte er schalhaft auf: „Jawohl, seit gestern nachmittags!“

Erdmute Hanjens Gesicht wurde befinnlich. Ihre Augen betamen dabei einen nach innen gerichteten Ausdruck. Sie schüttelte den Kopf.

„Das mühte eine sehr einseitige Bekanntheit gewesen sein...“ sagte sie nachdenklich.

Nun bekannte er Farbe.

„Allerdings. Ich sah Sie nämlich vom Auto aus. Es war zwischen Kugsburg und Landsberg, als wir Sie überholten.“

Sie rührte in ihrem Kaffee, gefand neidlos: „Ich bin von vielen Wagen abgehängt worden. Meine Maschine ist nur mittelfast.“

Gutenberg entzündete sich eine Zigarre, sagte dann nicht ohne Schidung: „Aber keiner wird sich Ihr Profil so gemerkt haben wie ich!“

„Dann bin ich also eine sehr merkwürdige Person...“ quittierte sie mit befreiendem Lachen.

„Ein sehr schönes Menschenkind!“ dachte Gutenberg, ohne das Kompliment auszusprechen.

Auf der Terrasse wurde es allmählich stiller. Die Berge lodten. Auch die Schwabensfamilie rüstete zum Aufbruch. Sie wollte ins Hüllental, wie aus der laut geführten Unterhaltung hervorging.

Die Malerin und der Schriftsteller sahen nun noch allein am Tisch. Allein mit ihren Gedanken und Worten, die nicht immer dieselben waren.

Dr. Berger schloß seine Frau in die Arme. Sie war schon seit vierzehn Tagen in Garmisch und hatte ihn sehr schuldig erwartet.

„Maui, freust dich, daß ich da bin?“
Die blühende, vollschlanke Frau mit der Rote süßlichen Topp und Temperaments schmeltelte ihre Wangen an die des Mannes.

„Du Böser kommst reichlich spät! Hat dich die Rotationsmaschine nicht fortgelassen?“
Seufzend sagte er etwas von Vertreterschwierigkeiten und Arbeitsüberlastung.

„Und die Buben?“
„Lassen dich herzlichst grüßen!“
Er lächelte, wie man über ein großes, geliebtes Kind lächelt, verstehend und nachsichtig. Seit zehn Jahren war er mit dieser wundervollen Frau verheiratet. Und er hatte seit jener Zeit nicht aufgehört, sie zu lieben. Wie war trotz ihrer drei Lebensjahrzehnte ein junges Mädchen geblieben: Anschmiegend und von jenem Reiz, der den Mann immer wie-

AUS ATZ DEN en feil. ut feil. de. Post.

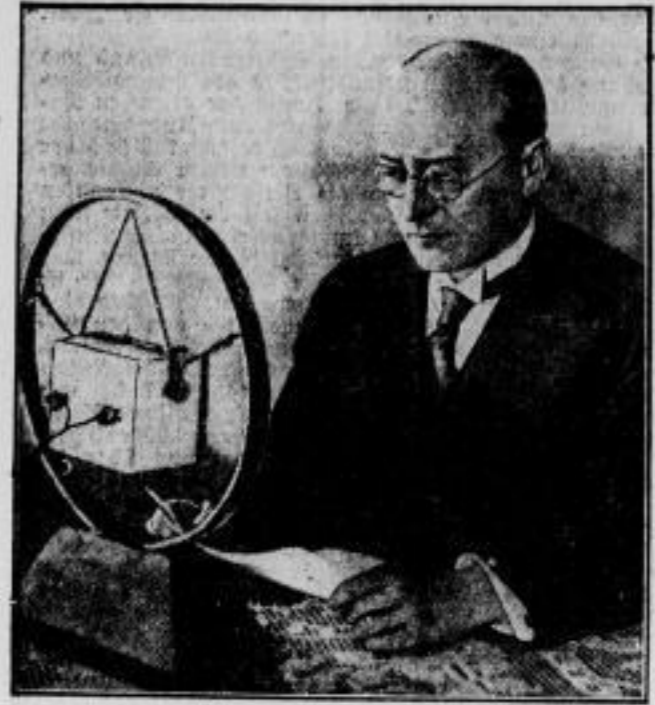
Minne vom Torgn in Bild und Wort.



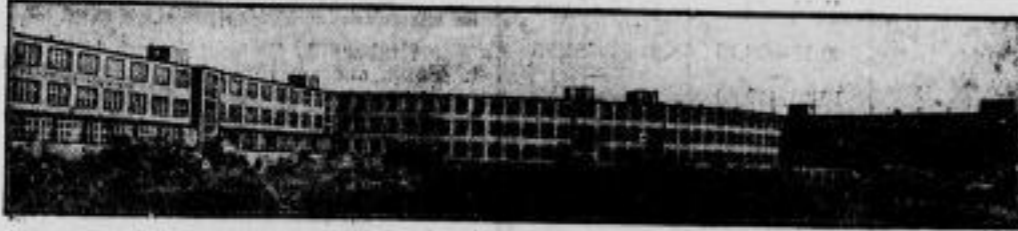
Der Leiter des Volksentscheids über die Auflösung des Preussischen Landtages ist der Präsident des Staatlichen Landesaemtes, Dr. Gaenger.



Hier findet das italienische Chequers statt. Der Palazzo Venezia in Rom, die Wirkungsstätte Mussolinis, wo nach den letzten amtlichen Berichten die politischen Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaussenministers Dr. Curtius mit dem Duce stattfinden werden.



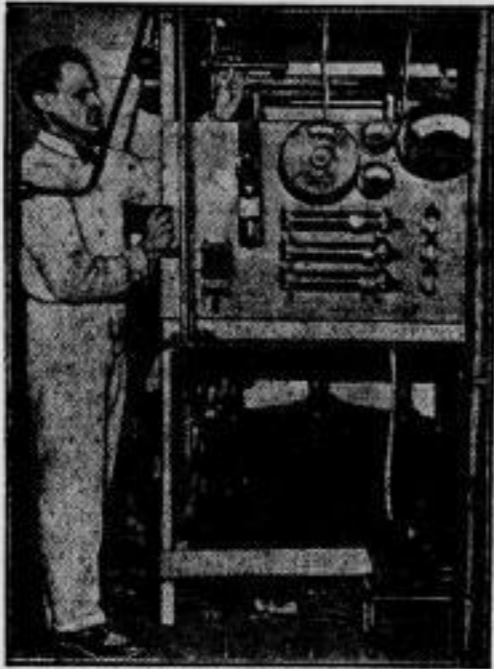
Der Reichskanzler spricht zur Welt.



Eine Schulstadt bei Berlin.
In Berlin-Vichtenberg wird mit Beginn der neuen Schulaeit ein Gebäudekomplex in Benutzung genommen, der hier in jahrelanger Arbeit entstanden ist. Diese Schulstadt umfaßt ein Gelände von 40 Morgen und beherbergt Volks-, Mittel- und Berufsschulen.



Ausbildung der französischen Kampfflieger.
Der künftige Flieger steht in einem Gestell, das die Bewegung des fliegenden Flugzeuges nachahmt. Mit einem Maschinengewehr hat nun der Schüler nach einer bewiesenen Schießweise, dem feindlichen Flugzeug, zu schießen. Die Zahl der Treffer wird automatisch registriert.



Wird ihm die Atomzertrümmerung gelingen?
Das Ziel des modernen Physikers ist die Atomzertrümmerung, aus der man Energien in unbefränkter Menge freizubekommen hofft. Einen neuartigen Weg zu diesem Ziel beschreitet der amerikanische Nobelpreisträger Artur Compton. Er will mit Hilfe von Spannungen von 10 bis 20 Millionen Volt Temperaturen erzielen, die den auf der Sonne herrschenden nahekommen und hofft, dadurch die Atomzertrümmerung durchzuführen.



Im Segelboot über den Atlantik.
Diese tollkühne Leistung haben zwei junge Leute, der 19jährige Engländer Ahto Waller (im Ausschnitt links) und der Engländer Barber (rechts), vollbracht. Die Ueberquerung des Atlantiks mit ihrem wenige Meter langen Boot „Ahto“ dauerte 29 Tage. Sie war teilweise so stürmisch, daß sich die beiden Fahrer am Mast festbinden mußten, um nicht über Bord geschwemmt zu werden.



Die Familien-Badewanne
— eine herrliche Einrichtung für alle, die bei dieser Hitze nicht verreisen können. Die Badewanne ist aus Zellstoff und kann in jedem Garten in wenigen Minuten aufgestellt werden. Natürlich eine amerikanische Erfindung.

Bild links unten.
Von der Internationalen Alpenfahrt,
die an Fahrer und Material die schwersten Anforderungen stellt: Bau auf Wanderer, der im Internationalen Alpenpokal an der Spitze liegt, bei Celerina, kurz vor dem Etappenziel St. Moritz.

Bild rechts unten.
Palais Ephraim in Berlin wird niedergedrückt.
Eines der architektonisch wertvollsten Gebäude des alten Berlin, das Palais Ephraim am Mühlendamm, soll wegen der Verbreiterung der Spreckelschule abgerissen werden. Nach einem Plane der Akademie des Bauwesens allerdings will man versuchen, das Bauwerk an einer anderen Stelle wieder aufzubauen.



Die Reichsliste, die Sudetendeutschen und die Tschechen.

Wie gar nicht anders denkbar, hat die sudetendeutsche Presse die letzten Vorgänge mit allergrößter Aufmerksamkeit und hanger Sorge verfolgt, weil doch vom Schicksal des Reiches ganz selbstverständlich die Zukunft Sudetendeutschlands abhängt. Die Tschechen wundern sich sonderbarer Weise darüber und die führende nationalsozialistische „Nar. Pol.“ stellt in einem Leitartikel folgendes fest:

Die Geschichte des sogenannten Sudetendeutschland und die Erhebung der deutschen Minderheit in der tschechoslowakischen Republik zum selbstständigen Zweig der deutschen Nation ist schon fast in Vergessenheit geraten. Und doch hat das eine wie das andere so recht deutlich das Verhältnis der deutschen Minderheit zum tschechoslowakischen Staat gekennzeichnet, wie auch schließend die Ziele ihrer nationalen Politik. Doch ist aber die Deutschen seit dieser Zeit nicht geändert haben und immer und immer wieder ihre politischen nationalen Verbundenheit zum Deutschen Reich, das nun, war und ist gerade die jetzige Finanzkrise Deutschlands für sie eine allgütige Gelegenheit, dies zu beweisen. Es sind dies besonders die sudetendeutschen Zeitungen, die von den Ereignissen in Deutschland in einer Art und Weise referieren, als wenn es um die eigene Sache der tschechoslowakischen Deutschen ginge, als wenn ihre Wirtschaftslage nicht eng und allein mit der Volkswirtschaft der tschechoslowakischen Republik verbunden wäre, sondern mit der reichsdeutschen. Die Schreibart der deutschen Zeitungen bei uns über die Krise Deutschlands war von demselben Geiste und denselben Motiven geführt und beherrscht, wie in den reichsdeutschen Blättern. Man kann mit Recht feststellen, daß für die sudetendeutschen Blätter mit einem Schlage unsere innerpolitischen Angelegenheiten gegenüber den reichsdeutschen vollkommen in den Hintergrund traten. Wir führen also sehr wohl, daß sich die deutsche Minderheit bei uns vollständig mit den reichsdeutschen Interessen identifiziert und das nicht nur in kultureller, sondern auch in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Es erscheint unbedingt notwendig, auf diese Tatsachen aufmerksam zu machen und sie der tschechischen Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Und wie Deutschland heute noch den gegebenen Stand der Dinge nicht anerkennen will und auf Vergeltung sinn, so haben sich auch die Sudetendeutschen mit der Nachkriegsentwicklung noch nicht ausgefühl, erkennen die Friedensverträge nicht an und zucken nach deren Revision. Sie brennen vor Sehnsucht darnach, daß die Grenzen des Reiches nicht enden bei den Grenzen der tschechoslowakischen Republik.

Man kann es wohl glauben, daß die Leser der „Nar. Pol.“ von diesem zeitgemäßen Charakterbild der Sudetendeutschen und ihrer Presse keinen guten Eindruck gewinnen. Andernfalls ist in dieser Zusammenfassung unserer Sünden so viel Erfreuliches enthalten und so viel Anerkennung und gepollt, daß man dem tschechischen Dehblat für seine Entdeckungen nur alle Hochachtung ausdrücken muß. Nur wundern wir uns, daß es die Tschechen noch immer nicht begreifen können, wie die Sudetendeutschen an dem Schicksal ihres reichsdeutschen Brudervolkes interessiert sind. Erscheint denn das den Herren in Prag gar so rätselhaft?

Rundfunk-Programm.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Prähistorische Orchester spielen (Schallplattenkonzert). — 15.20: Aus dem Reich der Kunst. — 15.40: Die Kulturverbundung des Auslandes als Vorbild und Warnung. — 16.05: Hinter den Kulissen der Tour de France. — 16.50: Rollenbilder von Philipp zu Eulenburg. Henriette Schömer (Mit.). Am Fingel: Julius Bürger. — 16.50: Aus dem Café Berlin: Teemuffel. Kapelle Michael Schugart. — 17.30: Jugendstunde: Jugend in Staat und Wirtschaft. — 17.50: Das neue Buch: Karl Schröder: „Familie Markart“. — 18.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Brog. — 19.00: Das Wochenende: Paris als Wochenendziel. — 19.25: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 19.30: August Schollis liest eigene Erzählungen. — 20.00: Aus Breslau: Berühmte Prozesse der Zeitgeschichte. Hörbericht von Friedrich Carl Weisbach. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.05: Fünf Minuten Wegweiser ins Wochenende. — 21.15: Streichquartette. Hanemann-Quartett. — 22.15: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Langmusik (Kapelle, Edda Wallis).

Städtische Programm.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Jungmädchenstunde: Was wir lesen. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Frauenstunde: Bericht über den Internationalen Kongress der Vereinigung berufstätiger Frauen. — 16.00: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17.00: Pädagogischer Funk: Turnlehrer, Sportarzt, tägliche Turnstunde. — 17.30: Technische Sprechsaal. — 18.00: Volkswirtschaftsfunk. — 18.30: Technische Sprechsaal. — 19.00: Der Mensch als Gesellschaftswesen. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Verzele. — 19.30: Die Welt des Arbeiters: Das Gesellschaftsleben. — Anschließend: Wetterbericht. — 20.25: Aus Stuttgart: „D'Erweibla.“ Ein Spiel im Soudgau von Ralphon Roy. Musik von Leon Kaufmann. — Anschließend: Berliner Programm.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark!

	5. August	6. August
Weizen, märkischer, neu	184,00—186,00	184,00—186,00
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	183,00—185,00
per Oktober	—	202,00—203,50
Tendenz: matt		
Weggen, märkischer, neu	189,00—140,00	144,00—145,00
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	143,00—145,00
per Oktober	—	167,00—167,75
Tendenz: stetig		
Gerste, Brauergerste	—	—
Rutten- und Industrieergerte	—	—
Wintergerste, neu	185,00—146,00	186,00—147,00
Tendenz: befestigt		
Osef, märkischer	143,00—147,00	189,00—144,00
do. neu	—	—
per März	—	—
per Juli	—	—
per September	—	183,00—183,25
per Oktober	—	186,00—187,50
Tendenz: matt		
Weizen, rumänischer	—	—
Blata	—	—
Tendenz: —		
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin, dr. incl. Sad (feinste Marken über Rott)	25,50—34,50	25,00—34,25
Weggenmehl per 100 kg, fe. Berlin, dr. incl. Sad 0 bis 70%, 0 bis 60%	20,50—23,75	21,25—24,25
Weizenkleie frei Berlin	10,40—10,60	10,25—10,50
Weggenkleie frei Berlin	9,75—10,00	9,50—9,75
Weizenkleie-Relasse	—	—
Raps	—	140,00—150,00
Leinlaot	—	—
Wittoriaerbsen	26,00—31,00	26,00—31,00
Reine Speiserbsen	—	—
Futtererbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Belusfäden	—	—
Kerbsbohnen	—	—
Widen	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Gerobello, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinlaot, Basis 37%	13,20—13,50	13,20—13,50
Trodensammler	7,40—7,60	7,20—7,40
Soye-Extraktionschrot, Saf. 45%	11,50—12,50	11,70—12,40
Pastoffelkoden	—	—
Speisefartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz: uneinheitlich		

Weggen und Weizen am Effektivmarkt erholt, Wiederaufnahme des Lieferungs-Geschäftes.

Am Mittelpunkt des Interesses an der heutigen Produktenbörse stand die Wiederaufnahme des Handelsgeschäftlichen Lieferungs-Geschäftes für Brotgetreide und Osef. Gegenüber den letzten Notierungen vom 13. Juli betragen die Preisabschläge bei Weizen 23 bis 24 Mark, bei Weggen 12 bis 13 Mark und bei Osef 11 bis 12 Mark. In Marktpreisen wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß die Preissteigerung als keine übermäßig große anzusehen ist. Naturgemäß läßt sich heute noch keinesfalls übersehen, wie weit aus den Preisdifferenzen Abschläge erforderlich sein werden. Gegen gestern zeigte der Effektivmarkt eine Erholung, von der Weggen härter profitieren konnte als Weizen. Die erzielbaren Preise lagen etwa 3 Mark und für Weizen 1 bis 2 Mark höher. Das Inlandsangebot hat sich verringert und die Umsatztätigkeit ist insoweit auch gering. Am Mehlmarkt erfolgten Abschlüsse weiter nur für den laufenden Bedarf. Die Preise waren nicht behauptet, da der Übergang zur neuen Ernte noch nicht ganz vollzogen ist. Osef liegt bei ausreichendem Angebot und mäßigen Umsätzen fest. Für Wintergerste bestand einige Kauflust; Sommergerste zu Industriergeworden ist nur zu gedrückten Preisen unterzubringen.

Handel und Volkswirtschaft.

Tratten für Exportwaren genehmigungsfrei. Der Reichswirtschaftsminister hat an die Devisenbewirtschaftungsstellen ein Telegramm gerichtet, nach demziehungen (Tratten) gegen Exportware von Banken, die sich schon bisher mit dem Kauf und Einzug solcher Tratten für ihre Kunden befaßt haben, ohne besondere vorherige schriftliche Genehmigung angenommen oder verlangt werden dürfen. Ebenfalls dürfen ohne diese Genehmigung Wechsel zur Akzeptierung in ins Ausland entgegengenommen werden.

Wasserstände	5. 8. 31	6. 8. 31
Wolde: Samalt	+ 6	—
Wobran	+ 65	— 72
Caer: Baum	— 35	— 32
Elbe: Nimbürg	— 10	— 12
Brandels	— 14	— 30
Reinit	+ 37	+ 31
Leitmeritz	+ 57	+ 65
Muffig	— 28	— 28
Dresden	— 176	— 185
Miefa	— 117	— 127

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 5. August 1931.

Weizen, inländ.	75 kg	195—205	Weizen, Ungarisch	—
Weggen, inländ.	71 kg	160—164	Weizenmehl 70%	43,50
Sandroggen,	71 kg	164—168	Weggenmehl 60%	29,50
Sommergerste	—	—	Weizenkleie	11,50
Wintergerste	155—160	—	Weggenkleie	5,50
Osef, alt	—	—	Weizen, neu, lose	—
do. neu	170—180	—	do. alt, lose	—
			Getreide-Strap, lose	—
			do. drahtgepreßt	3,00

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 6. August 1931 zu Dresden.

Schlachtvieh-gattung und Wertklassen	Stückzahl	Schlachtgewicht
A. Ochsen (Kustrieß 11 Stück):		
1. Best., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	—
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	—
B. Kühe (Kustrieß 82 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	1. junge	—
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete	2. ältere	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
C. Röhre (Kustrieß 13 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige ober ausgemästete	—	—
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
5. halbtier Weiberinder	—	—
D. Mähen (Rohblumen) (Kustrieß — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	—
2. sonstige vollfleischige	—	—
E. Greffer (Kustrieß — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
F. Rälber (Kustrieß 485 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	60—65	101
2. beste Mast- und Saugfäßer	52—53	92
3. mittlere Mast- und Saugfäßer	48—50	87
4. geringe Rälber	—	—
5. geringste Rälber	—	—
G. Schafe (Kustrieß 97 Stück):		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—
2. Mastlamm	—	—
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	—	—
4. fleischiges Schafvieh	—	—
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
H. Schweine (Kustrieß 668 Stück):		
1. Fettfleisch über 300 Pf.	53—54	67
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	63—65	70
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	54—55	73
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.	52—53	73
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	50—51	72
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—
7. Sauen	—	—
Ausnahmepreise über Rott. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab (Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachter, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Bestand: 11 Ochsen, 68 Kühe, 11 Röhre, 36 Schafe und 6 Schweine. Geschäftsgang: Rälber mittel, Schweine langsam.		

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Niessee Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Gesellschaft, Hebeplatz 11, Dresden, 11, Röhre, 36 Schafe und 6 Schweine. Geschäftsgang: Rälber mittel, Schweine langsam.

Amtliches
Freitag, den 7. August 1931, vorm. 10 Uhr, sollen in Reithain-Lager, Café Finte, 1 Standuhr, 1 Kredenz, 1 Staubjäger und 1 Flurgarderobe versteigert werden.
Miefa, am 6. August 1931.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Öffentliche Versteigerung.
Sonabend, den 8. August 1931, vormittags 10 Uhr sollen im Hofe des Grundstücks Reithainer Straße 3 in Röderau nachfolgende Gegenstände, wie Möbel, Betten, Wäsche, Wirtschaftsgüter usw. meistbietend gegen sofortige Barzahlung, öffentlich versteigert werden.
Röderau, den 6. 8. 1931. Der Gemeinderat.

Freibank Bahra.
Heute abend 7 Uhr Schweinefleischverkauf. Wd. 40 4.

Junges, tüchtiges Geschäfts-Gehpaa
sucht Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäft
oder Gastwirtschaft zu pachten. Ausführl. Angeb. mit Rentabilitätsnachweis u. P. 1126 a. d. Tabl. Miefa.
Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Für Anfang Oktob. werden
2-4000 Mk.
auf 1. Hypothek andae-lichen. Verwendungen unt. N 1125 a. d. Tabl. Miefa.

Eine Magd
sucht sof. Denna, Poppitz.

Mädchen
in die Landwirtschaft sucht zum sofortigen Eintritt Schumann, Wergendorf.
20 Jahre altes Mädchen sucht Stellung als
Magd
(perfekt im Weiten) für 15. August oder 1. Sept. Offerten unter N 1124 an das Tageblatt Miefa.

Intellig. ig. Mann
(Kult.) zum Begelauten sucht
Blumenhaus Venter.

Piano (Nußb.)
fast neu, wegenbalber zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Miefa.

Verelnachrichten
Sommer. Verein. Sonnabend, den 8. Aug., 20 Uhr Monatsversammlung im Hotel Höpfer.
W. D. I (Gewehr-Abteilung und Spielmanns-Zug).
Sonnabend 8 Uhr Versamm. im Parkschloßchen.

Benutzen Sie bei Ihren Wanderungen
in den Golker Wald, in das Spaargebirge, in die Löbnitz, auf die Pillnitzer Höhen und in die Sächsisch-Böhmische Schweiz
als Verkehrsmittel unsere Schiffe.
Bei Entnahme von Ferien- oder Werktagakarten das billigste Beförderungsmittel.



S. B. D. A.

Benutzen Sie bei Ihren Wanderungen

in den Golker Wald, in das Spaargebirge, in die Löbnitz, auf die Pillnitzer Höhen und in die Sächsisch-Böhmische Schweiz

als Verkehrsmittel unsere Schiffe.

Bei Entnahme von Ferien- oder Werktagakarten das billigste Beförderungsmittel.

Zur Hochzeit
allen Fellen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. Schenkens an
Fein-Verlag, Radolfzell
Haben-Bodenlee.

Augen-Neppel
empf. äußerst preiswert
Carl Signer, Oröba.
Saftige weiche Birnen sehr billig 5. D.

Wer Geschäfte machen will, muß investieren
Aufgepaßt! Wer zu diesen Preisen nicht kauft - dem ist nicht zu helfen! Unser Geschäftspreis ist gesund!
Keine Speien - Großer Umsatz! Durch großen Umsatz
Waffen-Vereinläufe! Kleiner Verdienst - daher unsere sensationel billigen Preise!

Handballschuhe nur 5.95
Radfahrerhülle nur 5.95
Opaken, weiß und schwarz nur 4.85
Opaken, modlarbig und braun ab 5.45
Braune Damenspangenschuhe ab 5.75
Leder-Niedertrier ab 1.95
Kind-Spangenschuhe, 23/26, br. 4.65, schw. ab 2.95
Cordspangentel, 36/42, m. Gummitel 1.55 ab 0.95
Motorradfahrerhelmet, unerreicht billig ab 17.95
Oferische, Turnschuhe, stadtbekannt billig
Sandalen u. Reparaturen
Für frante Füße: Orthopädische Schuhe und
Ballenschuhe für Damen und Herren schon ab 9.95
Schuhhandlungsgesellschaft m. b. H. Niesse
Waußiger Straße 2.
Das Schuhhaus mit den vorzüglichsten Preisen

Das Schuhhaus mit den vorzüglichsten Preisen

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.